

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Baum“.
8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8 nachmittags
Sonntags- und Feiertags-
Berliner Büro: Wilhelmstrasse 10.

Wegzugspreis: Für eine Wegzugszeit von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 36 Pf., ein-
schliesslich Zustellung. Durch die Post bezogen 2 Pf. Zuschlag. 24 Pf. Einschlag. Gegen-
nummer 24 Pf. — Wegzugsbefreiungen können erst bei Bezahlung der Ausgabeblättern, die
Zugabe und alle Postgebühren. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Leser keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Wegzugspreises.

Wegzugspreis: Ein Kilometer Höhe der 23 Kilometer breiten Spalte im Einzelteil Grund-
preis 7 Pf., der 26 Kilometer breiten Spalte im Einzelteil 8 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 3
Städtische K. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen
wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Monatssumme 10 Uhr vormittags,
weitere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Zustellungspreis: Tagblatt Wiesbaden.

Weißgelegene Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlagsnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 117.

Mittwoch, 29. April 1936.

84. Jahrgang.

Ägypten, der König, die Politik

In die weiche, milde Abendluft Kairo's kochen die Aufre und Schreie der Zeitungsvorkäufer hinein. „La bourje“, „La bourje“, „La patrie“, „La patrie“ — kleine Jungen mit nackten Hüften, würdige bärtige, mit dem Larbusch gekräuselte Männer geben im Gilschritt die Straßen entlang, sie steigen auf die Trittbretter der Straßenbahn, sie zeigen freundlich lächelnd dem Fremden die großen Überschriften ihrer Zeitungen hin. Erkant spürt in den Abendstunden der Fremde, der zum erstenmal nach Ägypten kommt, wie hier ein Pressewesen entstanden und entwickelt ist, das mancher südlichen europäischen Großstadt nichts an Beweglichkeit und Umfang nachgibt. Noch mehr erkant er, wenn er den ersten Blick in diese Blätter wirft. Da ist in der englischen wie der französischen Presse Ägyptens, die, wenn er mit einem ägyptischen oder türkischen Bekannten die ihm selbst nicht verständliche arabische Presse durchgeht, auch in den arabischen Zeitungen so viel echte journalistische Arbeit zu spüren, wie man es von Europa her nicht vermutet hat. Information und Leitartikel und Nachrichten und Pressefotos der andersgerichteten Blätter, Polemik und wichtige Glosse — nichts fehlt. Beherrschend aber über Leitartikel oder Nachrichten oder Polemik ist allen diesen Zeitungen gemeinam die würdige ausführliche gebiegene Bearbeitung alles dessen, was den Hof, den König, das königliche Haus von Ägypten angeht. Der Außenstehende muß erst lernen, wenn er ein Blatt in französischer Sprache in Kairo in die Hände bekommt — denn nicht auf den ersten Blick merkt er, daß es sich um eine ägyptische Zeitung, richtiger die Nebenausgabe einer ägyptischen Zeitung in französischer Sprache handelt. Hat er das erkannt, so wird ihm die Behandlung der Angelegenheiten des königlichen Hauses begeistlicher, begreiflicher aber wird ihm zugleich durch eine solche Erkenntnis, daß eben das königliche Haus eine entscheidende Rolle im ägyptischen Leben spielt.

König Fuad I., der heimgegangene Herrscher, dem das Land Ägypten so viel verdankt, stand, so heftig in den inneren Kämpfen die Parteien und ihre Zeitungen miteinander kritten, souverän über allen Auseinandersetzungen im Gefühl dieses Volkes und seiner Politik. Es gab kaum irgend eine Gelegenheit seines öffentlichen Auftretens, wo man das nicht deutlich spürte. Es war nicht eine formelle Höflichkeit, wenn seine Befehle großer ägyptischer Anlagen der Technik, Kunst oder Wissenschaft mit Ausbreitung von der Presse berichtet wurden. Auf den Straßen Ägyptens standen die Zeitungs- und Broschürenhändler und vertrieben Flugblätter mit dem Bild des Königs. Stolz ergriffte, wenn man eine der absteigenden Eisenbahnlinien oder Straßen betrat, der Schaffner oder der Chauffeur dem Fremden, von dem Schloß des Königs, das am Straßenrand lag, wann er sich da oder dort aufhielt, wie er lebte, wie er arbeitete. Fuad war Ägyptens erster König nach der langen Dauer der türkischen Vorherrschaft — gewiß, seine Vorgänger waren seit fast 100 Jahren Vizekönige unter noch formeller türkischer Vorgesetztheit, kein unmittelbarer Vorgänger hatte sich unter englischem Schutz in den ersten Weltkriegstagen zum unabhängigen Sultan von Ägypten erklärt. Aber erst Fuad hat das Königreich begründet, ein Königreich mit einer festen geschriebenen geschriebenen Verfassung. Er hat 1917 auf den Thron gekommen, die Anwendung dieser Verfassung durch Jahre hindurch unterbreiten müssen, weil ein Land wie Ägypten sich nicht nach den Grundgesetzen westeuropäischer Demokratien verwalten läßt, weil die Beziehungen zu England immer noch nicht endgültig geregelt sind.

Aber Fuad war in seinem Land und der Politik seines Landes der ruhige Kopf, der, als prinzipieller Militärattaché in europäischen Hauptstädten, als Offizier der italienischen Armee, als Kenner Englands, genau beurteilen konnte, wie weit Wirklichkeit und Wunsch der ägyptischen Politik sich in Übereinstimmung bringen lassen. Fuads Einfluß ist es zu verdanken, daß das wissenschaftliche Leben Ägyptens ausgestaltet wurde, ohne die Eigenart eines islamistischen Staates zu verlieren. Die Politik Ägyptens steht nach dem Tod dieses Mannes, der das souveräne Königreich begründete, vor einem Fragezeichen. Und die Übereinstimmung der politischen Ägyptens in ihrer Aufstellung des Königs dürfte sich auch darin zeigen, daß sie in diesen bewegten Tagen ohne Unterchied der Partei spüren, wie sehr es — ein Wahlkampf steht nach vielen parlamentarischen Jahren bevor — des Zusammenhaltens bedarf, um die Lücke zu überbrücken, die jetzt eingetreten ist.

König Fuad †.

Kairo, 28. April. König Fuad I. von Ägypten ist heute um 13.40 Uhr gestorben.

Parat zum König von Ägypten proklamiert.

Kairo, 29. April. (Veste Junfemeldung.) Wie amtlich bekanntgegeben wird, findet die Beerdigung König Fuads I. am Donnerstag, 30. April, in Kairo statt.

Der Thronfolger Prinz Faruk wurde am Dienstag unter dem Namen Faruk I. zum König von Ägypten proklamiert. Bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regiererschaft wird der Ministerrat die konstitutionellen Befugnisse des Königs in Namen des ägyptischen Volkes wahrnehmen.

Wie weiter verlautet, wurde für die ägyptische Regierung und ihrer Vertretungen im Ausland eine offizielle dreimonatliche Trauer, beginnend mit dem Todestag König Fuads, festgelegt. Die öffentlichen Gebäude flogen bis zum nächsten Dienstag halbkreisförmig.

Frankreich zwischen den Wahlen.

Daladier der Nachfolger Sarrauts? — Französische Kombinationen über die Stichwahlen

Die Kommunisten für Herriot.

as. Berlin, 29. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Frankreich ist man zur Zeit sehr eifrig mit den Vorbereitungen für die Stichwahlen des kommenden Sonntags beschäftigt. Sowohl die nationale Front als auch die Volksfront veröffentlichen Appelle zur Einhaltung der vereinbarten Wahlbündnisse. Die Parteileitungen selbst sind auch zweifelslos gewillt, diese Vereinbarungen durchzuführen. So haben in Lyon, wo sich bekanntlich Herriot im ersten Wahlgang nicht durchsetzen konnte, die Kommunisten ihren eigenen Kandidaten zurückgezogen und werden am Sonntag für Herriot stimmen. Andererseits hat wieder der radikalsoziale Unterrichtsminister Guernut seine Kandidatur zugunsten des sozialistischen Spitzenkandidaten aufgegeben. Die Frage ist aber natürlich, in welchem Umlage sich die Wähler an diesen Vereinbarungen halten werden. Da bei den französischen Wahlen auch persönliche Dinge eine sehr wesentliche Rolle spielen, so wird es möglicherweise doch hier und da Überraschungen geben. Es ist deshalb auch heute kaum möglich, sich ein einigermaßen klares Bild von der Zusammenfassung der französischen Kammer zu machen, auch wenn die französischen Blätter immer wieder derartige Kombinationen anstellen. So rechnet der „Temps“ beispielsweise, daß künftig den rund 350 Abgeordneten der Volksfront 265 Abgeordnete der Rechten und der Mitte gegenüber

stehen werden. Das französische Blatt glaubt, daß die Kommunisten, die bekanntlich schon im ersten Wahlgang schon sehr gut abschnitten, über 59 Mandate vorzulegen werden gegenüber bisher 10. In Moskau, wo man ein sehr großes Interesse für die französischen Wahlen an den Tag legt, sind die Hoffnungen noch etwas höher gespannt, rechnet doch die „Pravda“ sogar mit 64 kommunistischen Abgeordneten.

So unsicher nun auch, wie schon gesagt, alle Voraussetzungen über die Zusammenlegung der Kammer sind, so wird doch auch in den französischen Blättern schon sehr eifrig die Frage erörtert, wie die künftige Regierung aussehen wird. Ministerpräsident Sarraut hat gestern den Führer der linksbürgerlichen Parteien, der Radikalsozialen, Daladier, empfangen. Und hieraus wird vielfach der Schluß gezogen, daß Daladier der Nachfolger Sarrauts werden wird. Aber auch hier wird man vorsichtig sein müssen, denn es läßt sich heute noch keineswegs übersehen, welche Folgerungen aus dem Wahlergebnis gezogen werden. So bezweifelt auch der „Temps“ beispielsweise, ob eine Linksregierung mit Einschluß der Kommunisten, also eine Regierung der Volksfront, zustande kommen wird, da der rechte Flügel der Radikalsozialen auch in Zukunft nicht gewillt sein dürfte, einen radikalen Volksfrontkurs mitzumachen. Aber alles das sind zunächst nur Kombinationen und Vermutungen. Erst nach dem 3. Mai wird man die Lage übersehen können.

Berlins Vorbereitungen für den 1. Mai.

Abschied vom Tempelhofer Feld. — Der Lustgarten im neuen Gewand.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

1,5 Millionen Menschen marschieren auf.

Berlin, 29. April. Berlin hat ohne viel Worte zu machen vom Tempelhofer Feld Abschied genommen, wenigstens das Tempelhofer Feld als Paradies und vom Tempelhofer Feld als Aufmarschplatz für die großen Massenfeste. Dort, wo im Vorjahr die großen Tribünen und die Kistenabnehmern erhoben, und dort, wo die Massen aufmarschierten, sind Arbeiter am Werk, um die Vergrößerung des jetzt schon sehr ansehnlichen Berliner Flugplatzes durchzuführen. Künftig wird also das gesamte Tempelhofer Feld nur noch dem Luftverkehr dienen. Das neue Berliner

Aufmarschgelände, das Reichssportfeld, ist noch nicht ganz fertiggestellt, es steht jedenfalls für den 1. Mai noch nicht zur Verfügung und so dient denn diesmal als Rahmen für den Staatsfest am 1. Mai der Lustgarten. Dieser Platz ist bekanntlich völlig umgestaltet worden und er ist gerade nach dieser Umgestaltung, nach der Verlegung des Reiterdenkmals und der großen Granitstufen erst eigentlich, wie dieser Lage der preussische Finanzminister Dr. Poppi mit Recht ausführt, zu einem Fest- und Versammlungsort geworden, umweht vom Haus preussisch-deutscher Geschichte. Hier im Lustgarten, wo sich auch der große Kaibaum erhebt, der in diesem Jahre aus dem Wahnstomf, sind die großen Tribünen errichtet worden, die 4000 Plätze aufweisen, von denen ein Teil im freien Verkauf erworben werden kann, während der andere Teil den Ehrenmitgliedern vorbehalten ist. Abgeschlossen werden die Tribünen durch große Säulen, so daß gewissermaßen eine leuchtende kammende Wand den Festplatz abgrenzt, eine Wand, die sich dreizehn Meter hoch über den Lustgarten erhebt. Der Bild richtet sich dabei auf das Alte Museum. Hier am Alten Museum — die Schönheit dieses Schinkel-Baues kommt erst jetzt nach der Umgestaltung des Lustgartens voll zur Geltung — marschieren über 1600 Fahnen der Berliner Sturmabteilungen, der Dresdener, der Berliner Betriebs- und der verschiedenen Gliederungen der Partei auf. Auf der Fronttribüne des Museums werden die Aufstellungen nehmen. Die große Innentribüne wird dabei während der Freizeiten im Vorde von Scheinwerfern erleuchtet. Die ganze Front des Alten Museums wird einem großen Säulenaltar gleichen. In der Mitte der Tribüne ist, etwas vorgezogen, ein großes Podium aufgebaut worden, von dem aus der Führer sprechen wird. Unterhalb der Museumsfront marschieren drei Militärkorps der Wehrmacht auf, die mit Handfahnen des Staatssofort feierlich eröffnen. Nun ist aber die Aufnahmefähigkeit des Lustgarten be-

Der Londoner Fragebogen im Entwurf fertig.

Belgien hat keine Sonderwünsche.

London, 28. April. Wie verlautet, hat das englische Auswärtige Amt den Fragebogen an Deutschland im Entwurf fertiggestellt. Wie verlautet, hat die belgische Regierung durch ihren Botschafter am Montag keine besonderen Wünsche bezüglich des Fragebogens vorgetragen lassen. Sie überläßt es der britischen Regierung die Fragen nach ihrem Ermessen zu stellen.

Das „deutsche Problem“ vorerst zurückgestellt.

Paris, 29. April. (Junfemeldung.) In einer außenpolitischen Betrachtung teilt das „Zeit Journal“ mit, die Beziehungen des französischen Außenministers Fandin am Dienstag mit Staatsminister Paul-

Boncour, mit dem französischen Botschafter in Berlin, Poncet, sowie dem sowjetischen Botschafter Potemkin, hätten sich auf die allgemeine politische Lage in Europa bezogen unter Berücksichtigung der bevorstehenden Genfer Tagung des Völkerbundesrates. Die französisch-englische Zusammenarbeit und die französisch-italienische Freundschaft könnten bei dieser Gelegenheit erneut auf eine ernsthafte Probe gestellt werden. Um auf jeden Fall jede gefährliche Möglichkeit auszuschalten, werde sich die Rolle Frankreichs nach Meinung des Blattes auf einen erneuten Versuch zum Ausgleich beschränken. Die Generalaussprache über das deutsche Problem werde vor einer Antwort Berlins auf den britischen Fragebogen nicht stattfinden.

schämt, man kann nicht die Massen unterbringen wie auf dem Tempelhofer Feld, und so hat man sich denn auch in diesem Falle wieder der großen Straße erinnert, die vom Schloss aus in Richtung durch den Garten über Charlottenburg nach dem Reichsportfeld führt, der via triumphalis, wie sie jetzt meist bezeichnet wird. Sie hat schon bei der letzten Reichslandtagung, als der Führer in der Deutschlandhalle sprach, eine große Rolle gespielt und dann erneut bei der großen Parade am Geburtstag des Führers und ist somit schon einer Generalprobe für die Olympischen Spiele unterzogen worden. Besonntlich geht dem 12.30 Uhr beginnenden Staatsakt im Lustgarten um 10.30 Uhr eine Festführung der Reichsstrukturkommission im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, wo Reichsminister Dr. Goebbels spricht, voraus. Den Weg vom Deutschen Opernhaus, die Bismarckstraße über das „Ante“ dann die Charlottenburger Chaussee durch den Tiergarten bis zum Brandenburger Tor und schließlich die „Linde“ bis zum Lustgarten hat man diesmal zum Aufmarschplatz auszuwählen. Etwa 1 1/2 Millionen schaulustige Berliner werden hier, in 25. Märzkolonnen berangeführt, aufgeführt und nehmen und werden so die Wichtigkeit, haben, den Führer auf seiner Fahrt vom Deutschen Opernhaus zum Lustgarten zu begrüßen. Sie werden zugleich aber auch Teilnehmer des Staatsaktes, denn nicht weniger als 120 Lausprecher sind auf dieser Straße angebracht worden. Sie werden von drei Bezirkszentralen gewipelt und bilden eine Garantie dafür, daß überall die Rede des Führers zu hören ist. 40 Kilometer Draht mühen verlegt werden, um auf dieser etwas über 6 Kilometer langen Reichsstraße die Lautsprecheranlage schaffen zu können und um auch die nötige Befehlsübermittlung sicherzustellen. Die Oberleitung hat ihren Sitz im Alten Museum, hier ist für

den 1. Mai ein Telephonamt geschaffen worden, das durchaus ausreichen würde, um den Verkehr einer mittleren Stadt zu bewältigen, denn auch Feuerwehre, Polizei und die Sanitätskolonnen haben ihre Leitungen, die hier zusammenlaufen. Im übrigen ist es selbstverständlich, daß man die Presse nicht weglassen darf, und daß im Lustgarten eine ganze Zahl von Fernsprechkablen aufgestellt worden ist. Da der Lustgarten ja nicht nur der Schauplatz des Festaktes ist, sondern da hier auch am Abend die Kundgebung stattfindet, auf der Ministerpräsident Generaloberst Göring spricht, so wird es in dem provisorischen Fernspreksystem genug zu tun geben. Am übrigen ist Berlin nicht nur für den 1. Mai voll gerüstet — man müßte eigentlich noch erwähnen, daß etwa 1000 Händler ungelassen sind, um die Massen der Aufmarschierenden mit Erfrischungen zu versorgen — sondern auch für den 3. Mai, an dem Hunderttausende von Berliner Schaffenden Erholungsfahrten in die nähere und weitere Umgebung der Reichshauptstadt unternehmen werden. Hier hat das Amt „Reisen, Wandern und Urlaub“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine umfangreiche organisatorische Arbeit entfaltet. Der gesamte Wagenpark der privaten Mitgliedschaften ist gemietet, sowie sämtliche Vergnügungsdampfer und Motorboote der kleineren Berliner Reedereien, während die Reichsbahn etwa 70 Sonderzüge bereitstellt. Viele Betriebsangehörige werden an diesem Tage vielleicht zum ersten Male das Feiertagsabende des deutschen Arbeiters in Anspruch nehmen. Sie sollen der Großstadt für einen Tag den Rücken kehren und Erholung finden in der Natur. Zum Teil handelt es sich dabei um Ausflüge in die nähere Umgebung Berlins, die sehr schöne Ziele bietet, zum Teil aber gehen die Fahrten auch bis in die bayerische Schweiz und in den Harz. Auch hier ist Berlin jedenfalls voll gerüstet.

Das deutsche Beileid für König Fuad.
 Telegramm des Führers an den jungen ägyptischen König.
 Berlin, 28. April. Nach Bekanntwerden des Ablebens Seiner Majestät König Fuads I. von Ägypten hat der Führer und Reichsleiter den jungen König von Ägypten folgendes Beileidstelegramm geschickt:
 Die Nachricht vom Ableben Seiner Majestät Erlauchten Herrn Fuads, Seiner Majestät des Königs Fuad I. von Ägypten, hat mich aufrichtig betruert. Zugleich im Namen des deutschen Volkes bitte ich Seiner Majestät anlässlich des schweren Verlustes, den das königliche Haus und das ägyptische Volk erlitten haben, meine herzlichste Anteilnahme entgegenzunehmen.



König Fuad I.
(Wagenburg-Archiv, M.)

Zußerdem hatte ich im persönlichen Auftrag des Führers und Reichsleiters heute nachmittag der Staatssekretär und Chef der Bräuderkolonie, Dr. Meißner dem höchsten königlich ägyptischen Gesandten Nachb. Bafsch einen Beileidsbesuch ab.
 Als Zeichen der Trauer um den verstorbenen Herrscher haben die Bräuderkolonie, die Reichskolonie, das Auswärtige Amt und der Reichstag ihre Dienflaggen für heute und morgen auf halbmast gesetzt.
Allgemeine Anteilnahme.
 London, 28. April. König Eduard VIII. übertrug dem Prinzen Karol anlässlich des Todes von König Fuad herzlich gehaltene Beileidstelegramme abzugeben. In ihren Hochrufen würdigt die römische Presse die Persönlichkeit des verstorbenen Toten.
 Auch die iranische Presse widmet dem verstorbenen ägyptischen König ehrende Nachrufe.

Die Heimreise des Thronfolgers.
 London, 28. April. Der ägyptische Thronfolger Karol wird am Mittwoch London verlassen, um sich nach Kairo zu begeben. Eine frühere Adresse ließ sich nicht ermöglichen. Karol wird, der frühere Kommissar von Ägypten, veröffentlicht anlässlich des Todes des Königs Fuad einen Nachruf, in dem er den Verstorbenen wegen seines unermüdbaren Fleißes und seiner ausgezeichneten Kenntnis der vermittelten ägyptischen Politik preist.
Keine Verschiebung der Wahlen.
 Kairo, 29. April. (Letzte Funkmeldung.) Wie verlautet, werden die auf den 2. Mai angelegten Parlamentswahlen des Reichstages stattfinden. Das neue Parlament wird voraussichtlich Anfang Juni zum erstenmal zusammentreten. Zur Zeit finden Besprechungen statt, ob die Regentschaft durch die jetzige Regierung oder durch die neue Volksvertretung eingeleitet werden soll. Die Regentschaft verliert das Amt des Staatschefs bis zur Mündigkeit des neuen Königs, die in etwa vierzig Monaten erfolgen wird.
 Die deutschen Kolonien Ägyptens haben anlässlich des Ablebens Königs Fuads Beileidstelegramme geschickt.

Erhöhung des Lebensstandards und die Frage des gerechten Lohnes

Dritte Tagung der Reichsarbeitskammer.
 Berlin, 28. April. In Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley fand am Dienstagvormittag im Berliner Rathaus die 3. Tagung der Reichsarbeitskammer statt, auf deren Tagung allein das Thema „Erhöhung des Lebensstandards“ stand.
 Nach den Ausführungen des Leiters des Amtes Soziale Selbstverantwortung, Dr. Juppauer, kann die Frage des gerechten Lohnes nur gelöst werden im Sinne und aus dem Gehaltenspunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Der soziale Mensch ist an einen bestimmten Raum und an eine bestimmte ökonomische Art gebunden. Die gesamte Leistung des deutschen Menschen muß zur Erhaltung der Lebenskraft und des Lebensraumes des Volkes dienen. Dem einzelnen Menschen muß als Lohn ein Anteil werden an dem Gesamtleben des Volkes, an allen Mühen und Segnungen.
 Eine Erhöhung des Lebensstandards liegt darin, den Wachstumswillen des Volkes dadurch anzuregen, daß man ihm artgemäße Wege weist. Beispiele dafür sind die Schaffung der Reichsautobahnen, die immer neue Aufschwünge der Arbeit nach sich ziehen, die Schule des Reichsarbeitsdienles, die die seelischen und körperlichen Kräfte der jungen Menschen weichen läßt, Erhaltung der Arbeitskraft durch Urlaub, Erholung und Feiertagsbeschäftigung, wirtschaftliche Lenkung des Verbrauchs, Werbung und Erweiterung aller Aufbaustärken überhaupt. Zudem muß die Möglichkeit gegeben werden, an den Fortschritten unserer gesamten Volkskultur teilzunehmen.
 Zu der gleichen Frage sprachen dann je ein Betriebsführer und ein Betriebsarbeiter. Dr. Wotsche, Betriebsführer der Wagnerschen Eiswerkwerke AG, Völkerrich, konnte von vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft berichten. Seine Ausführungen waren von der Sorge um den deutschen Arbeiter getragen.

Er führte zahlreiche Beispiele sozialer Verfaßungen an: Sicherung des Arbeitsplatzes, Berufserziehung, Unfallversicherung, Entschädigung schuldis in Not gestreuter Werkstoffern und für einen Nationalsozialisten, erklärte er, sei es das größte Glück, Menschen im Betriebe betreten zu dürfen.
 Hr. König, Betriebsleiter des Eis- und Stahlwertes Hochs-Koln-Neuefen, AG, Dortmund, führte aus seinen Erfahrungen und seinem Wirken in diesem großen Wert diese Beispiele an. Er betonte vor allem die Übergang von Maschinen- und Tagelohn des Arbeiters zur monatlichen Entlohnung. In drei Abteilungen des Wertes sei dieser Übergang zur völligen Zufriedenheit der Arbeiter erfolgt. Dieses Verfahren sei geeignet zur Bekämpfung wirtschaftlicher und sozialer Not. Hauswirtschaftlicher und Hausverbrauchsunterricht der weiblichen Jugend führten zu wirtschaftlichen Denken der späteren Arbeiterfrauen und erhöhten ebenfalls den Lebensstandard.
 Zum Schluß drückte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley seine Freude über die zahlreichen Anregungen dieser Tagung aus. Der deutsche Arbeiter müsse echte Betriebsführer und unwehnt sehr gut zu unterstützen. In der nationalsozialistischen Gemeinschaft werde von jedem eine Höchstleistung verlangt. Aber jeder könne sich in dieser Gemeinschaft nach seinen Fähigkeiten entfalten. Durch die Betriebsgemeinschaften sei eine laudare und vernünftige Ordnung der Gemeinschaft geschaffen worden. Man müsse den Menschen in seinem Beruf hart machen durch gute Berufsausbildung, müsse ihn gesund erhalten, einen anständigen Lebenslohn aufbauen, den Menschen in seiner Freizeit fröhlichen für neue Arbeit, ihn an den Kulturwerten teilnehmen lassen und ihn für Notzeiten sicherstellen. Dr. Ley teilte u. a. mit, daß ein großzügiges Siedlungsprogramm die Bläse bereits fertig seien, und daß sie in wenigen Jahren in Angriff genommen würden.

Der italienische Ministerbesuch in Berlin.

„Gemeinsam im Kampf gegen den Bolschewismus.“
 Berlin, 28. April. Der italienische Landwirtschaftsminister Rossini besuchte am Dienstagvormittag in Begleitung des italienischen Generalkonsuls Scarpa das Gebäude des Schahamtes der Deutschen Arbeitsfront am Ferdineller Platz. Im Sitzungssaal des Schahamtes richtete Dr. Ley herzlichste Begrüßungsworte an Minister Rossini und wies darauf hin, daß es ihm bekannt sei, welchen außerordentlichen Anteil Rossini an der Gewinnung der italienischen Arbeiterschaft gehabt habe. Beiden Regierungsformen — dem Faschismus und dem Nationalsozialismus — sei es gelungen, das Volk durch Vernunft zu gewinnen. Er hoffe, daß der Minister während seines Aufenthaltes in Deutschland recht oft Gelegenheiten finden werde, mit den schaffenden deutschen Menschen in Berührung zu kommen. Dr. Ley schloß seine Ausführungen mit einem Siegesheiß auf Seine Majestät den König von Italien und auf den Duce.
 Minister Rossini wies nach herzlichsten Dankworten auf die gleichlaufenden Bestrebungen Italiens und Deutschlands hin und hob besonders hervor, daß beide Länder im Kampf gegen den Bolschewismus verbunden seien. Er schloß seine Ausführungen mit einem Gruß an die Führer des neuen Deutschlands.
 Anschließend besichtigte Minister Rossini die Einrichtungen des Schahamtes und ließ sich den Aufbau und die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront eingehend erläutern.
 Der italienische Landwirtschaftsminister Comonio Rossini stattete am Dienstag Reichserziehungsminister Kauf seinen Besuch ab.
 Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz, besien kürzlich Besuch in Italien, erfolgreich die deutsch-italienischen Kulturbeziehungen gefördert hat, gab am Dienstagabend in den Räumen der Akademie für deutsches Recht einen Empfang zu Ehren des zur Zeit in der Reichshauptstadt weilenden italienischen Landwirtschaftsministers Eggelens Rossini.

In der Begleitung des Ministers befanden sich der italienische Botschafter Attilio und Frau Attilio, der Botschafterin Marghele Diana und Marghele Diana, sowie der Botschafter Graf Magistrati. Dem Empfang wohnten ferner der Reichsernährungsminister Darré, außerordentlicher Bevollmächtigter und Botschafter v. Ribbentrop mit Gattin sowie der stellvertretende Präsident der Akademie für deutsches Recht, Geheimrat Prof. Dr. Risch.

Wahldisziplin der Volksfront in vollem Umfang gesichert.

Tagung der Wahlausschüsse.
 Paris, 29. April. Am Dienstagabend tagten die verschiedenen Wahlausschüsse der Links- und Rechtsparteien, ebenso die gemeinsamen Wahlausschüsse der in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteien, um über die Kandidaturen für den zweiten Wahlgang Beschlüsse zu fassen.
 Wie aus den in der französischen Presse veröffentlichten Berichten der drei großen in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteien hervorgeht, scheint die Wahldisziplin der Marxisten in vollem Umfang gesichert zu sein. U. a. heißt es: Die radikalsozialistische, die sozialistische und die kommunistische Partei hoffen gemeinsam, daß der Sieg der Parteien der Volksfront nach dem zweiten Wahlgang noch bedeutender sein werde. Überall dort, wo die Stimmen der Wähler auf die Namen verschiedener Kandidaten der Volksfront zusammengeworfen sind, müssen sie sich für die Stichwahl auf denjenigen der Kandidaten vereinigen, der im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erzielte. Unterzeichnet ist dieser Aufruf von Daladier, dem Vorherrscher der Radikalsozialistischen Partei, während eigenartiger Weise für die sozialistische Partei nicht der Parteiführer Léon Blum, sondern der stellvertretende Generalsekretär Sobrac und gleichfalls für die kommunistische Partei nicht der

Kommunistenführer Cachin, sondern der Generalsekretär Thorez unterzeichnet haben.
 Außerdem haben aber die Kommunisten und die Sozialisten noch einen gesonderten Aufruf ihres gemeinsamen Wahlausschlusses an die Wählererschaft ertlassen, in dem zunächst der Freude Ausdruck gegeben wird, über den großartigen Erfolg der beiden Parteien und damit der Gemeinschaft der Kräfte des Friedens und der Freiheit! Ausdruck gegeben wird. Der Aufruf schließt: „So werden die Hoffnungen des Volkes dieses Landes sich verwirklichen, das sich von der Krise und dem Elend und den Gefahren befreien will, die die Reaktion dem Frieden und der Freiheit bringt.“

Druck- und Verlagsanstalt: Wiesbadener Tagblatt, Dr. phil. Erhard Fellenberg und Verlagskollegen, Reichs-Postamt Wiesbaden, Postfach 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 23

Gegengewicht gegen die Großmächte.

Das Ziel der polnischen Außenpolitik.

Dem Besuch des polnischen Ministerpräsidenten Kajcałowski in der angrenzenden Hauptstadt ist der Besuch des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland in Warschau auf dem Wege gefolgt. Nimmt man hinzu, daß innerhalb der letzten vier Wochen auch der lettische Außenminister sowie der norwegische Außenminister der polnischen Hauptstadt einen Besuch abgestattet haben, und daß der polnische Außenminister Bedert im März in Brüssel als Gast weilte, so wird man zu geben müssen, daß die polnische Außenpolitik recht aktiv ist. Tatsächlich handelt es sich hier nicht um ein zufälliges Zusammenreffen aller dieser diplomatischen Reisen und Besprechungen, sondern um den Versuch Polens, bei der Neuordnung Europas, die man für unumkehrbar hält, und für die in der Friedensplan des Führers den Weg weist, eine Ausbuchtung der jetzigen Staaten zu verhindern, die nicht als Großmächte bezeichnet werden können. Diesen Staaten soll keine Regelung aufgegeben werden, die ihren Wünschen und ihren Lebensbedürfnissen nicht entspricht. Die dem polnischen Außenminister Bedert nachfolgende Presse betont denn auch immer wieder den Grundgedanken, daß über die Interessen eines Staates nicht ohne die Beteiligung des betroffenen Staates entschieden werden dürfe. Dabei stellt man in Warschau mit Genugtuung fest, daß dieser Grundgedanke in allen diplomatischen Besprechungen die polnische Staatsführung in der letzten Zeit hatten, sich durchgesetzt habe. Sowohl Belgien als auch Norwegen, Lettland und Ungarn hätten diesem Grundgedanken unbedingt zugestimmt. Sicher ist, daß bei den verschiedenen Besprechungen auch noch andere Fragen behandelt worden sind, so hat bei dem Besuch des lettischen Außenministers in Warschau der alte Plan einer engeren Zusammenarbeit zwischen Polen und den baltischen Staaten, ein Ziel, das man in Warschau nie aus den Augen verlor, hat eine Rolle gespielt. In Budapest ist sehr stark die traditionelle Freundschaft zwischen Polen und Ungarn betont worden, was die Ungarn nicht ohne gerade Freude hat, und der polnische Ministerpräsident hat seinerseits ausdrücklich auch die Interessen Polens im Donauraum nicht vergessen. In den Unterredungen mit dem belgischen Ministerpräsidenten hat außerdem die Verbindung beider Staaten gegen eine enge Verbindung mit Sowjetrußland eine Rolle gespielt — beide Staaten, so schrieb der „Wiesbadener Tagblatt“, wünschen keinesfalls für ihre, die ihnen fremd sind und für eine Politik mißbraucht zu werden, die nicht von ihnen mitbestimmt wurde — und in diesen Beziehungen ist auch sicherlich verhandelt worden, auf wirtschaftlichem Gebiete eine Zusammenarbeit zwischen dem norwegischen landwirtschaftlich orientierten Volk und dem polnischen Bergbau auszubauen. Aber das Wort für alle diese Besprechungen blieb doch immer „Nichts über uns, ohne uns“, was auch dahin formuliert wurde, daß Polen und mit ihm die anderen Staaten nicht durch selbständige Schritte der „großen Drei“ — Frankreich, England und Italien — ausgeschaltet werden will. Die Zusammenarbeit der Staaten in der „Zwischenlage“, d. h. derjenigen Staaten, die zwischen den Großmächten liegen, ist also das Ziel aller dieser Besprechungen. In diesem Sinne schrieb auch die dem polnischen Außenminister Bedert nachfolgende „Gosetta“ in Rom, u. a.: „Wenn eine Reihe von Staaten, die nicht einmal Ziel und Rang einer Großmacht besitzen, sich planmäßig zusammenschließen, so können sie eine sehr nützliche und stabilisierende Rolle spielen, sei es innerhalb oder außerhalb des Völkerbundes.“ So soll hier das Gegengewicht gegen die Großmächte geschaffen werden, es soll verhindert werden, daß irgendwelche Pläne zum Stande kommen, es sollen wiederum praktische des Lebensbedürfnissen dieser Staaten entsprechende Bündnisse erreicht werden. Es ist anzunehmen, daß nach dem Besuch von Zeeland eine kleine Pause in den Reisen und Gesprächen eintritt und daß man in Warschau zunächst die weitere Entwicklung abwartet, ehe Dordrecht wieder die schon angefangene

Reise nach Belgrad antritt. Bei der letzten Aktivität des polnischen Außenministers mögen auch gewisse innenpolitische Beweggründe mitwirken, nämlich der Wunsch mit sichtbarem Erfolg in der Außenpolitik beruhigend auf die noch immer nicht ganz geklärte innenpolitische Lage einzuwirken. Das Hauptziel ist jedoch und bleibt die Schaffung eines Gegengewichts gegen die Großmächte und die Schaffung der Voraussetzungen für eine Wirtung des Neubaus Europas.

„Elemente einer dauerhaften Lösung.“

Ministerpräsident van Zeeland über seinen Warschauer Besuch. Warschau, 29. April. (Zusatzbericht.) Der belgische Ministerpräsident und Außenminister van Zeeland erklärte am Dienstag vor seiner Abreise auf einem Empfang polnischer Journalisten u. a., man müsse in naher Zukunft die Elemente einer dauerhaften Lösung des Dramas finden, das sich in Europa abspiele. Polen und Belgien seien aus verschiedenen Gründen, aber sowieso auf paralleler Linie mehr als andere Staaten daran interessiert, daß diese Elemente der Lösung möglichst schnell und sicher gefunden werden. Weiter betonte Minister van Zeeland, daß der weitere Ausbau der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Polen und Belgien der Hauptgegenstand der Unterredungen gewesen sei, die er in Warschau mit dem Außenminister Bedert und der polnischen Regierung gehabt habe.

Chamberlains mitteleuropäische Reise. Optimistische Beurteilung der Lage Österreichs.

London, 29. April. Zum Abschluß der Besuche Sir Austen Chamberlains in Wien, Prag und Budapest schreibt der Wiener Kurier-Korrespondent, Chamberlain habe während seines Aufenthaltes in Mitteleuropa den Eindruck gewonnen, daß die Lage Österreichs besser sei, als er vorher geglaubt habe. Er sei mehr als je von der Notwendigkeit überzeugt, die Unabhängigkeit Österreichs aufrechtzuerhalten. Wie verlautet, stehe Chamberlain grundsätzlich dem Gedanken einer Wiederherstellung der österreichischen Monarchie freundlich gegenüber, ohne diese Frage im gegenwärtigen Augenblick als dringend zu betrachten. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, daß Chamberlain nach seiner Rückkehr nach London sowohl dem Ministerpräsidenten Baldwin wie dem Außenminister Eden einen ausführlichen Bericht über seine Einbrüche in Mitteleuropa erstatten werde.

Kein Widerstand mehr an der Nordfront. 140 Kilometer auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgedrungen.

Langsames Vorwärtkommen im Süden.

Rom, 28. April. Der italienische Heeresbericht Nr. 197 gibt bekannt: Marschall Badoglio telegraphiert: An der Nordfront sind unsere motorisierten Kolonnen von Desio aus 140 Kilometer weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgedrungen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Forstau aufgedrungen war, hat nach 50 Kilometer den Fluß Barot erreicht. Der Sultan von Kussa, Mohammed Adio, hat sich in untern Reihen eingedrungen und sich unter unsere Militärhoheit gestellt. An der Somalifront macht unser siegreicher Vormarsch weitere Fortschritte. Auf dem linken Flügel dieser Front haben sich Abteilungen, die von Dogameo kamen, feindliche Gruppen im Tal des Fluß geschlossen. In der Wüste hat die Kolonne Frauti die Grenze nach Kane Damarti überschritten. Dabei wurden drei Kampfbataillone wieder in Gefangenschaft, die am 11. November v. J. im Ost-Tal bei einer Erkundung zurückgelassen worden waren, ferner ein Flugzeugmotor und die Goldmedaille des Leutnants Minetti. Auf dem rechten Flügel hat die Abteilung Agostini die Stellung des Gussabo weiter aus. Die Flugzeuge unterhielten erfolgreich die Kampfhandlungen auf der ganzen Linie.“

Stürmisches Nein im Unterhaus.

England denkt nicht an Aufgabe des Kollektivsicherheitsgedankens. London, 29. April. Der Abgeordnete Mander sprach am Dienstag im Unterhaus, daß die Regierung es nicht für zweckmäßig halte, der französischen Regierung mitzuteilen, daß Großbritannien, falls Frankreich nicht bereit sei, wirklich an einer Unterdrückung des italienischen Angriffes in Abyssinien mitzuwirken, nicht bereit sei, ein kollektives System aufrechtzuerhalten, das nur in Einzelfällen arbeite, und daß Großbritannien über den Völkervertrag verlassen und die Vorennehmungen kündigen werde. Auch Craunborne verließ darauf, daß diese Frage bereits einbeantwortet worden sei und zwar ablehnd. Mander gab sich jedoch hiermit nicht zufrieden. Er wies darauf hin, daß die von ihm vertretene Ansicht von der großen Mehrheit des britischen Volkes gebilligt werde, was zu lärmigen Rufen: „Nein! Nein!“ im Unterhaus führte.

Der Luftberater des Regus mußte in Italien notlanden.

Paris, 29. April. (Zusatzbericht.) Ein peinliches Mißgeschick hat den französischen Flieger Drouillet ereilt. Bekanntlich war es ihm, wie wir bereits gemeldet haben, am vorigen Samstag gelungen, die Zimmerhaft der französischen Luftpolizei zu durchbrechen und mit seinem für den Regus bestimmten, aber den französischen Behörden aus formalen Gründen beschlagnahmten Flugzeug nach einem Pariser Flugplatz zu entweichen. Seit diesem süßen Streich war man ohne Nachricht von Drouillet geblieben. Man soll, wie Habas aus Rom meldet, Drouillet in

Aus Kunst und Leben.

Der Altersbild für Geheimrat Tammann. In der Aula der Universität Göttingen wurde am Dienstagmittag im Rahmen einer feierlichen Feier der Altersbild, den der Führer und Reichsminister dem verdienstvollen Göttinger Politiker Geheimrat Tammann verliehen hat, durch Oberpräsident Statsef Luze dem Gelehrten überreicht. Der Oberpräsident sprach dem Gelehrten die Glückwünsche des Führers und seine eigenen aus. Anschließend überbrachte Prof. Dr. Menzel die Glückwünsche des Reichsministers Luft. Der Schirmherr der Reichsfestspiele Heidelberg. Unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels finden auch dieses Jahr die Reichsfestspiele in Heidelberg statt. Die Spielzeit hat eine Verlängerung auf sieben Wochen erfahren, um allen Olympiabesuchern die Gelegenheit zu geben, vor oder nach den Olympischen Spielen diese hervorragenden Aufführungen deutscher Schauspielkunst an geschichtlich und kulturell bedeutsamer Stätte zu erleben. Von der Eröffnungsvorstellung am 12. Juli an wird daher durchgespielt bis 30. August. Zur Aufführung gelangen Goethes „Götter und Menschen“ unter der Regie von Heinrich George und Hebbels „Agnes Bernauer“ in der Regie von Richard Weiskopf (Berlin). Neben den deutschen Klassikern erscheint Shakespeare mit der „Komodie der Irrungen“ in der Inszenierung von Paul Wunderlich, dem Direktor des Thalia-Theaters Hamburg, während das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne“ des vor einigen Jahren verstorbenen deutschen Dichters Paul Ernst von Hans Schweikart, dem Oberpielführer der Bayerischen Staatstheater München vorberichtet wird. Sämtliche Werke sind für die Reichsfestspiele 1934 und 1935 bildete, vorgesehen. Die beiden Lustspiele werden auch für den Königsaal des Schlosses einstudiert, so daß auch bei ungünstiger Witterung an jedem Abend gespielt werden kann.

Die Berliner Philharmoniker im Kurhaus.

Wie Jahre ist es her, seit wir die Philharmoniker unter Furtwängler das letzte Mal in Wiesbaden hörten. Als sie nun am Dienstag wieder kamen, war der große Kurhausaal seit Tagen ausverkauft. Viele, die sich das musikalische Ereignis nicht entgehen lassen wollten, mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Sie hatten es nicht zu bereuen. Es wurde wieder ein ganz großer Abend, und am doppelten Genus. Deutschlands berühmtestes Orchester unter dem gelehrtesten deutschen Dirigenten gehört zu haben, wird, wie daran gefolgt, in der Erinnerung noch lange stehen können. Das Programm, das Furtwängler für das Wiesbadener Konzert wählte, hat, äußerlich betrachtet, nichts Außergewöhnliches. Und doch, wie neu, wie unerwartet lang schon die eigentliche „Oberon“-Ouvertüre, die den Abend eröffnete, wie erntlich nun oder Rebel unterhaltender Alltagslichkeit von Semanoss „Waldau“. Wie unmittelbar und eingänglich offenbart sich in solch rollender ausgeglichener Wiederholung der komplizierte Fingerring der „Craica“. Der höchste Eindruck freilich ging von einem Stück aus, dem man weder im Theater, für das es geschrieben ist, noch im Sinfonietheater zu begegnen pflegt. Hand aufs Herz, wer hat das Bachdona aus der Berliner Fassung des „Tannhäuser“ überhaupt schon gehört? Doch die Theater bei der Dresden-Fassung bleiben, mag auch technische Gründe noch eine ganz andere Ursache haben; vor der blendenden Farbigeit dieser Venusberg-Musik wieder nämlich die (unentdeckte gebliebene) Klangwelt der folgenden Szenen zu verfallen drohen. Dieviel kühler der große Klangarbeiter Wagner die Wunderwelt des Venusberges beschreiben konnte, nachdem er den „Tristan“ erschaffen hatte, geht aus seinen eigenen Worten an Mathilde Woland hervor: „Sonderbar, alles Innere, Leidenschaftliche, fast möchte ich Weltlich-Ermäßigtes nennen, habe ich damals, als ich den Tannhäuser machte, noch gar nicht zu bedenken können; da habe ich alles innerlich und neu entdecken müssen; Wozu ich erstreckte über meine damalige stilvollen Reims.“ An Konzentration wenigstens sollte man also auf die betreffenden Bruchstücke dieser viel intensiveren, um das stillere Chroma des Tristan und die lähmende Klangintensität des Siegfried berechneten zweiten Tannhäuser-Partitur nicht verzichten, auch wenn sich eine so folgenreiche, bewundernde Darstellung nicht erzielen ließe, wie wir sie diesmal den philharmonischen Virtuosen nicht genug danken konnten.

Der Ruf des „romantischen“ Dirigenten Furtwängler.

Der Ruf des „romantischen“ Dirigenten Furtwängler breitet sich vermutlich nicht zuletzt an die äußere Erscheinung seines Dirigierens, das freilich mehr ein gefühlsmäßiges, den schöpferischen Augenblick erschaffendes Mittelglied der inneren Dynamik des Kunstwerkes scheint, als ein sorgfältiges Fachwissen. Aber mag auch die Hand selbständig in die Luft zeichnen, sie vibriert doch und mit ihr der ganze Körper im charakteristischen Rhythmus der Musik mit und mag sich auf diese Weise losgelöst aus der Welt lösen. Man wird jedoch sofort psychologische Wirkung ist es zu erkennen, wie der Dirigent auf die lebendigen gar ungenauen Zeichen Furtwänglers bis doch wie ein Mann einzufolgen pflegt. Das was schon an der Oberon-Ouvertüre genugsam zu beobachten, deren Einleitung ja eine der schönsten Bruchstücke auf die Klangkultur eines Orchesters darstellt. Es wäre unbillig, wollte man einzelne Mitglieder oder einzelne Gruppen der Philharmoniker hier vor den anderen nennen; die Ausgeglichenheit der Klangqualität ist ja gerade das, was die besondere Leistungsfähigkeit und den Ruhm dieses Orchesters ausmacht und was seinem Dirigenten ermöglicht, Korrektheit und Ausdrucksintensität seiner Darstellung in solch idealer Weise zu vereinen. Die Götter werden, besonders nach dem Bachdona und der Sinfonie, mit minutenlangen Ovationen sehr herzlich gefeiert. Sie werden, falls sie wieder kommen, den Saal nicht leerer finden. R. St.

Der Schirmherr der Reichsfestspiele Heidelberg.

Unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels finden auch dieses Jahr die Reichsfestspiele in Heidelberg statt. Die Spielzeit hat eine Verlängerung auf sieben Wochen erfahren, um allen Olympiabesuchern die Gelegenheit zu geben, vor oder nach den Olympischen Spielen diese hervorragenden Aufführungen deutscher Schauspielkunst an geschichtlich und kulturell bedeutsamer Stätte zu erleben. Von der Eröffnungsvorstellung am 12. Juli an wird daher durchgespielt bis 30. August. Zur Aufführung gelangen Goethes „Götter und Menschen“ unter der Regie von Heinrich George und Hebbels „Agnes Bernauer“ in der Regie von Richard Weiskopf (Berlin). Neben den deutschen Klassikern erscheint Shakespeare mit der „Komodie der Irrungen“ in der Inszenierung von Paul Wunderlich, dem Direktor des Thalia-Theaters Hamburg, während das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne“ des vor einigen Jahren verstorbenen deutschen Dichters Paul Ernst von Hans Schweikart, dem Oberpielführer der Bayerischen Staatstheater München vorberichtet wird. Sämtliche Werke sind für die Reichsfestspiele 1934 und 1935 bildete, vorgesehen. Die beiden Lustspiele werden auch für den Königsaal des Schlosses einstudiert, so daß auch bei ungünstiger Witterung an jedem Abend gespielt werden kann.

Theater und Literatur.

Der höfentliche Schriftsteller Walter Hasenclever, der die Gesellschaft miterlebt, hat ein Schauspiel „Sänger und Tänzer“ geschrieben, das Generalintendant Hans Sully-Dornburg in der Inszenierung von Josef Dahmen im Kieler Stadttheater noch in dieser Spielzeit zur Aufführung bringen läßt.

ent- ters und igen Sei- sber- mär- für abde- ters- stin- gien- ber- selen- Re- und- gren- des- per- aruf- nach- hup- der- schen- steu- der- teu- ta- mal- tari, der- soll- bis- ebn- slich- ge- tal- and- res- den- er- der- ge- off- das- be- teci- hoo- gel- hoo- 360- ..

Krise der österreichischen Innenpolitik.

Unglaubliche Bestechungen im Phönix-Standal

Eine amtliche Mitteilung. — Das offizielle Österreich bloßgestellt.

Bestechungen und Bestechungssummen.

Wien, 29. April. Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien beginnt jetzt mit der Ausgabe der ihnen bezugsnehmenden Listen der von der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix betroffenen Personen.

Die in der Öffentlichkeit viel genannte Liste wurde bei der Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix vorgefunden und befindet sich in den Händen der Behörden. Es handelt sich hierbei um eine Liste, bestehend aus 24 Männern, die während des Jahres 1931 bis zum 17. Februar 1932 geführt wurden. Die Gesamtsumme der darin verzeichneten Beträge beläuft sich auf 2814 000 Schilling und 7000 österreichische Kronen.

Von dem in der Liste enthaltenen Gesamtbetrag entfallen 600 000 Schilling auf Renteleistungen, Anordnungen und Zuwendungen für Wohnungen für Angehörige der Lebensversicherungs-Gesellschaft. Für Bestechungswerte wurden ausgegeben 1 938 000 Schilling. Von diesem Betrag entfallen 635 000 Schilling an den Herausgeber der Sonn- und Montagzeitung, Ernst Klebinder (Aube). Der verbleibende Betrag verteilt sich auf 5 Jahre und auf mehrere Blätter, unter denen sich keine führende Tageszeitung Österreichs befindet.

Ein Betrag von 15 495 Schilling wurde als Darlehen an vier öffentliche Beamte ausbezahlt. Das Disziplinarverfahren wurde gegen diese Beamten eingeleitet. Ein Betrag von 94 329 Schilling ist auf die Guthabenkonten der „O“ eingetrufen. Hierbei liegt der Verdacht vor, daß es sich um eine Summe handelt, die dem Leiter der hiesigen Aufsichtsbehörde über das Berufungsverfahren, Sektionschef Schärer, zugekommen ist.

Der Jüdische Nationalfonds erhielt 500 000 Schilling. Die erwähnte Liste weist einen weiteren Betrag von 3500 Schilling für jüdisch-nationale Zwecke auf.

In der amtlichen Berichterstattung wird dann behauptet, daß auch an einen angesehenen Nationalsozialisten namens Willi Bachmann über 400 000 Schilling gegeben worden seien. (Ein solcher Willi Bachmann war bislang in Wien gänzlich unbekannt. Die Schriftleitung.)

Die Liste fährt dann fort, die Bremer-Heimwehr (Dr. Bremer war kürzlich zweiter Landesleiter der Österreichischen Heimwehren und hat später die sogenannte Steyerische Heimwehr gegründet. Die Schriftleitung.) erwähnen unter den Geldempfängern in der Zeit vom 3. 4. 1931 bis 27. Juli 1932 mit 18 000 Schilling. Der Landbund erhielt in der Liste mit dem Betrag von 192 800 Schilling. Die Sozialdemokratische Technische Union erhielt ein Darlehen von 300 000 Schilling. Zu Händen Dr. Rintelen ist ausgewiesen ein Betrag von 13 000 Schilling sowie ein weiterer Betrag von 95 000, der ihm im Jahre 1932 von der Kompaß-Bank zugegangen ist. Ein Betrag von 4 bis 5 Millionen Schilling, der sich nach den bisherigen Erhebungen etwas erhöhen dürfte, wurde nach den vorgelieferten Belegen für außerordentliche Ausgaben in Prag verwendet. In der amtlichen Berichterstattung folgen dann die Namen von Personen, die öffentliche Ämter bekleiden.

Es wird festgestellt, daß im Zusammenhang mit der Phönix-Affäre der Präsident der Bundesbahnen, General der Infanterie Fagouin, der bekannte Heimatführer Staatsrat Gorch, der Staatsrat und ehemalige Landesverteidigungsminister Generaloberst Fühl Schindler, Generalmajor, der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberleutnant v. D. Seifert, und schließlich der Präsident der österreichischen Verkehrsverwaltung, Mitglied des Bundeswirtschaftsrates, Dr. Straßler, ihre öffentlichen Ämter niedergelegt haben.

Hinsichtlich der Beträge, die an Organisationen gegeben wurden, enthält die amtliche Berichterstattung folgende Notizen: Der Reichsbund der Österreicher (monarchistische Organisation) erhielt nach der Berichterstattung im ganzen 9000 Schilling, die Österreichischen Sturmjäger 3000 Schilling und die inzwischen aufgelöste Großdeutsche Volkspartei 47 000 Schilling als Provision für eine Kollektivversicherung.

Der Heimatklub hatte für alle seine Angehörigen in allen Bundesländern eine kollektive Unfallversicherung abgeschlossen, wofür ihm ein Regulatorbeitrag für die Durchführung dieser Versicherung in Höhe von 5000 Schilling monatlich ausbezahlt wurde. Die Summe dieser Vergütungen beträgt 95 000 Schilling. Er will die Beträge zur Unterstützung notwendiger Kameraden verwendet haben.

Noch Unaufgeklärtes.

Der Eindruck der nunmehr veröffentlichten amtlichen Liste der durch den Phönix-Standal betroffenen Persönlichkeiten ist in hiesigen ausländischen Kreisen unbefriedigend.

Man glaubt, daß nicht alles mitgeteilt wurde, was zur völligen Aufklärung hätte gelagt werden können. Selbst wenn man nur die amtliche Liste zur Beurteilung betrachten und nicht die sich mit jeder Dartüchtigkeit erhaltenden Gerüchte und inoffiziellen Listen, so bleiben, wie betont wird, verblüffende unklar gebliebene Punkte. Zum Beispiel ist bei den Angaben der für die Kreise bezugsnehmenden Beträge über eine Summe von rund 400 000 Schilling nichts Genaueres gesagt. Auch vermisse man die Namen der vier öffentlichen Beamten, die ein Darlehen bekommen hätten. Für noch nicht geklärt hält man auch den Posten von rund 100 000 Schilling, der auf Konto „O“ gegangen sei, und wobei lediglich die Verwendung ausgesprochen werde, daß Sektionschef Schärer diese bekommen habe.

Als ganz bedenklich betrachtet man den angeführten Posten für die „Nationalsozialisten“. Über 400 000 Schilling soll ein Bachmann bekommen haben, der nach dem amtlichen Bericht Devisen- und Häuseragent war. Was dazu führte, diesen Mann als Nationalsozialisten zu bezeichnen, ist nicht bekannt. Selbst die amtliche Mitteilung deutet übrigens an, daß es sich hier möglicherweise um rechtmäßige Provisionen handelte.

Ein Nationalsozialist Bachmann ist jedenfalls hier nirgends bekannt. Bei den „Nationalsozialisten“, die darüber hinaus 64 000 Schilling bekommen haben sollen, sind seltenerweise die Namen verzeichnet. Ferner vermisse man genaue Angaben darüber, wer die „naahabten, zum Teil unrichtbaren Darlehen zu niedrigem Zinsfuß“ von den Mitgliedern des ehemaligen Landbundes erhielt.

Keine Klarheit gewinnt man auch aus den 4 bis 5 Millionen „außerordentlichen Ausgaben in Prag“.

Als auffällig werden die Beträge angesehen, die für die Österreichischen Sturmjäger ausgewiesen sind, nachdem politisch weit weniger wichtige Organisationen weitaus höhere Beträge bekommen haben.

Kadutzfragen wäre noch, daß der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberleutnant Seifert, seit Oktober 1934 monatliche Zuwendungen in Höhe von 300 und später von 400 Schilling erhalten hat.

Auslandstimmen.

Belgrad, 29. April. (Frankmeldung.) Die „Politika“ befaßt sich mit der geistigen amtlichen Wiener Berichterstattung über die Personen und Verbände, die von der Phönix-Zuwendungen erhielten. Das Blatt bezeichnet es als Überflüssigkeit, daß entgegen der von Regierungsseite früher gemachten Anweisungen in der amtlichen Liste zwar zahlreiche regierungsfeindliche Bewegungen und Personen, aber nur einige zum Regime gehörige Persönlichkeiten mit ganz geringen Summen genannt werden.

Der verlorene Dr. Berliner, sagt das Blatt ironisch, habe also großes Glück gehabt, daß er rechtzeitig geflohen sei, da er nach diesen Enthüllungen vielleicht nicht nur wegen der Unregelmäßigkeiten bei der Phönix, sondern auch wegen Unterstützung illegaler Bewegungen und Organisationen angeklagt worden wäre.

London, 29. April. (Frankmeldung.) Die Morgenblätter berichten in großer Aufmerksamkeit über die Enthüllungen der österreichischen Regierung in Zusammenhang mit dem Phönix-Standal. Die Tatsache, daß führende politische Persönlichkeiten Österreichs Bestechungsgelder von der Phönix erhielten, wird besonders hervorgehoben. „Daily Herald“ meldet, daß mit einer Krise in der österreichischen Innenpolitik zu rechnen sei.

Der „Österreichische Wandervogel“ aufgelöst.

Weil er sich nicht in die „Vaterländische Front“ eingliedern ließ.

Wien, 28. April. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wurde der Verein „Österreichischer Wandervogel“, der dem Österreichischen Jugendverband angehört, verboten, weil es der Vorstand des „Wandervogels“ ablehnte, den Jugendverband in die „Vaterländische Front“ einzugliedern. Das Verbot und die Auflösung des „Wandervogels“ wird damit begründet, daß in dieser Richtung eine politische Betätigung zu erlauben sei, die dem Statuten widerspreche. Die Leitung des „Wandervogels“ hat gegen das Verbot beim Bundesgerichtshof Beschwerde eingelegt.

Man soll dem Verein gewisse illegale Propagandastellen haben nachweisen können. In Wien sei die Hauptstelle der illegalen Organisation ausgehoben. 15 Mitglieder, darunter fünf Mädchen, seien verhaftet worden.

Stadtnachrichten.

Ganz Deutschland fährt oder wandert am 3. Mai.

„ADG“-Sonderzug nach Heidelberg und Schwetzingen!

Die „Kraft durch Freude“, Kreis Wiesbaden, veranstaltet anlässlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes am Sonntag, 3. Mai, eine Sonderzugfahrt in den Frühling und an den Neckar. Borgehen ist die Befähigung des sehenswerten Schloßparks in Schwetzingen und des Heidelberger Schlosses. Der Teilnehmerspreis beträgt einchl. Hin- und Rückfahrt und dieser beiden Befähigungen nur 2,80 RM. Abfahrt des Sonderzuges gegen 8 Uhr ab Hbf. Wiesbaden. Rückkunft befehlt gegen 21 Uhr. Der Zug fährt ab der Hin- und Rückfahrt in Wiesbaden-Of.

Karten sind erhältlich bis Samstag, 2. Mai, bei den Ortsleitungen der ADG und der Kreisbücherei des ADG, im Haus der Arbeit, Zulfenstraße 41 (Laden).

Allen schaffenden deutschen Volksgenossen ist die Teilnahme an dieser schönen Fahrt auch im Hinblick auf die Preiswürdigkeit zu empfehlen.

70 Prozent weniger Kontursanträge in Wiesbaden

gegenüber dem Höhepunkt im Jahre 1931.

Die Kurve der Kontur- und Vergleichsverfahren ist ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung. In den Krisenjahren der Nachkriegszeit hatten die Kontur- und Vergleichsverfahren in beachtlichem Maße zugenommen. Viele nützliche Tatsachen beweisen mehr als theoretische Überlegungen, daß dem Aufschwung in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre zu einem Großteil eine Scheinkonjunktur zugrunde lag, die in dem Augenblick in sich zusammenbrechen mußte, als ihr die weitestgehende Kreditbasis entzogen wurde. Das Jahr 1931 brachte den Höhepunkt der ungeliebten Entwicklung. Die Gesamtzahl der Kontursanträge belief sich in diesem Jahr in Deutschland auf 19 254. Hinzu kamen 9228 gerichtliche Vergleichsverfahren.

Seitdem ist ein bester Rückgang dieser Summen wirtschaftlichen Niedergangs festzustellen. Die Minderung war bereits 1932 zu bemerken. Sie läßt sich indessen nach Ansicht des Statistischen Reichsamts sowohl aus der geringen Selbsttätigkeit in diesem Jahr als auch aus der größten Vorsicht beim Eingehen neuer Verbindlichkeiten erklären. Hinzu kommt die starke Abwärtsbewegung der eröffneten Konturverfahren, so heißt es in „Wirtschaft und Statistik“, und der gerichtlichen Vergleichsverfahren. Im Jahre 1933 ließen sich Ihre Urkunden in dem allgemeinen Auftrieb der Wirtschaftstätigkeit. Wegen der Aussicht auf bessere finanzielle Erholung des Schuldners haben viele Gläubiger auf die Stellung des Kontursantrages verzichtet. Im Vergleich zur Zahl der Kontursanträge von 1931 bis 1935 einschließlich insgesamt um rund 70%, die der gerichtlichen Vergleichsverfahren um mehr als 90% zurückgegangen.

Die Verhältnisse in Wiesbaden weisen nun ebenfalls diese Entwicklungstendenzen auf. Auch hier brachte das Jahr 1931 einen Höhepunkt mit insgesamt 89 Kontursanträgen, darunter 65 eröffneten Konturverfahren und 24 mangels Masse abgelehnten. 1935 war ihre Zahl auf insgesamt 29 Kontursanträge gesunken, das sind ebenfalls fast 70% weniger als 1931. Die Entwicklung der Wiesbadener Vergleichsverfahren in Verhältniszahlen auszurufen, ist wegen der geringen Größe der absoluten Zahlen abwegig. Insgesamt wurden 1930 in Wiesbaden 22 Vergleichsverfahren (eröffnete, einschließlich der von der Entscheidung zurückgenommenen oder abgelehnten Anträge), 1931: 21 und 1934 nur noch 1 Vergleichsverfahren gefaßt. 1935 wurden zwei Vergleichsverfahren eröffnet, zwei vor der Entscheidung zurückgenommen und ein abgelehnt. Die Abklingenden ist also auch hier unverkennbar.

Daß auch in Wiesbaden dieses Zeichen wirtschaftlicher Erholung so hart zum Ausdruck kommt, ist ein bezeichnendes Zeugnis für die Durchgangslage der wirtschaftlichen Antriebsmaßnahmen. Vergleichen wir die Entwicklung im nahen Frankfurt a. M., so ist dort der Rückgang der Kontur- und Vergleichsverfahren zwar noch stärker als in Wiesbaden, man muß indessen berücksichtigen, daß diese Stadt aus den verschiedensten Gründen den Aufschwungswellen des Wirtschaftens früher emporgetragen werden konnte als Wiesbaden mit seinen nur eigenen wirtschaftsstrukturellen Schwierigkeiten. Immerhin entspricht der Kontursrückgang in der Weltstadt etwa der reichhaltigen durchschnittlichen Entwicklung. Und das ist ein Erfolg, dessen Ausmaß nicht unterschätzt werden darf.

Betriebsführer! Fiehst du am 1. Mai mit deiner Gefolgschaft? Im letzten Jahre konnte festgestellt werden, daß gerade in kleineren Betrieben der Nationalen Arbeiterbewegung des deutschen Volkes lang- und kluglos vorüberging. Viele Gefolgschaftsmitglieder schlossen sich anderen Volksgenossen an oder wanderten für sich in die Natur, aber — ohne Betriebsführer — Nun zeige du, Betriebsführer, deine Volksgenossenschaft. Es kommt ja nicht dem Arbeiter darauf an, ob er ein einfaches Brot oder ein erkranktes Essen bekommt, sondern es ist ihm im Sinne unserer Volksgenossenschaft daran gelegen, mit seinem Betriebsführer und dessen Familie ein paar gemütliche Stunden beisammen zu sein, um die Volksgenossenschaft, die der Führer führt, auch zu befehlen. Hierbei lernt der Betriebsführer auch nach manchem Gute seiner Gefolgschaftsangehörigen, was ihm eigentlich im betrieblichen Leben verfehlt wird. Eines Tages wird er feststellen können, wie mit größerer Freude im Interesse des Betriebes gearbeitet und das gegenseitige Vertrauen gestärkt wird. Oder glaubst du, Betriebsführer, wenn du als Ortsleiter die Gefolgschaftsmitglieder deines Betriebes anleiten und betriebliehen Gehalt begehrt, daß die Arbeit im Betrieb sich bessert? Also sei deine Freude am 1. Mai: hinaus in die Natur an einen schönen Ort in einigen Stunden freudiger Volksgenossenschaft — aber du mußt dabei sein!

Verbildliche Hausgenossenschaft am 1. Mai. Die Reichsgruppe „Hausgenossenschaft“ im Rahmen der DAF gibt gemeinsam mit der Abteilung „Volksgenossenschaft“ im Deutschen Frauenwerk zum 1. Mai einen Aufruf heraus, worin sie darauf hinweist, daß nach 13-jähriger jährr Arbeit Hausfrau und Hausgenossenschaft den Weg zueinander gefunden



Unruhiges Palästina.

Der Umfang der blutigen Kämpfe zwischen Arabern und Juden in Jaffa läßt sich jetzt erst übersehen. So sind bei den Unruhen auch ganze Häuserblöcke in dem Stadtteil Tel Aviv zerstört worden.

(Pressphoto, R.)

eine solche Bindung der Stadt, wenn sie je bestanden haben sollte, durch die Verhältnisse überholt sei.

Ausführungen der Parteivertreter.

Dann kamen die Prozeßbeschlüssigten der Parteien zu Wort: Der Vertreter der Kläger hob hervor, daß die Badhausbesitzer vor 1884 ein größeres Recht an der Kofbrunnenquelle gehabt hätten als die Stadt, so daß die Stadt durch die Anerkennung ihres uneingeschränkten Eigentums seitens der Badhausbesitzer einen Vorteil gehabt habe.

Der Vertreter der Beklagten nahm für die Stadt Wiesbaden das Eigentum am Kofbrunnengelände und damit an der Kofbrunnenquelle schon für die Zeit vor dem Vertrag von 1884 in Anspruch, lediglich das Inhaberecht der Stadt an der Quelle habe die uneingeschränkte Anerkennung des öffentlichen Eigentums verhindert.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, die von den Klägern benannten beiden Zeugnissen zu hören, die im Interesse einer beschleunigten Entscheidung sofort herbeigeholt wurden.

nicht mehr erinnern. Sie meinen, es sei nie davon die Rede gewesen, die Trifflur an einen anderen Platz außerhalb des Kofbrunnengeländes zu verlegen.

Es wurde jedoch noch die Ehefrau des einen Badhausbesitzers auf Antrag des Prozeßbeschlüssigten der Kläger als Zeugin darüber gehört, was die — feinerzeit an den Verhandlungen beteiligte — Großmutter ihres Mannes aus Anlaß der beschleunigten Einreichung einer Trifflur in den alten Kolonnenaden vor oder nach Jahren geäußert habe.

Das Urteil. Am Mittwochmorgen wurde folgendes Urteil verkündet: Die Klage wird abgewiesen, die Kläger haben die Kosten zu tragen.

In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Stadt Wiesbaden über die beide ihr zugehenden Abflüsse von Kofbrunnen (ehem. Zirkusplatz und „Europäischer Hof“) frei verfügen könne und zwar bezüglich der ersten Leitung auf Grund ihres Eigentums und bezüglich der zweiten Leitung auf Grund der ihr zugehenden Grundbesitzbarkeit. Diese freie Verfügung schließt auch die Möglichkeit ein, die beiden Leitungen in einer Trifflurange zu führen.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes.

Der 1. Mai in Wiesbaden.

Anordnungen der Kreispropagandaleitung.

In der Innenkabine wird der 1. Mai durch 8 Klangkonzerte und ein großes Kräftfeuerwerk im Kurhausgarten bereits am Sonntagabend eingeleitet.

18.30 bis 19.30 Uhr Klangkonzerte:

- Blücherplatz — SW-Kapelle 80
Kaiser-Friedrich-Platz — NSD-Kapelle
Abolf-Hilfer-Platz — Kreisapelle
Luisenplatz — Arbeitsapelle
Ecke Beltschke u. Schmalbacher Str. — NSD-Kapelle
Vor der Ringkirche — SS-Kapelle
Bolesplatz — H-Kapelle
Maria-Hilf-Platz — SSN-Kapelle.

20.30 Uhr großes Volkselement in Aurgarten:

Es wirken mit: das Trompeterkorps der Artillerie, der Musikzug der SS-Standarte 78 und die NSD-Kapelle. Karten zum Preise von 70 Pf. sind auf sämtlichen Dienststellen der Partei erhältlich.

6 Uhr: Wecken des Trompeterkorps der Artillerie.

7.15 Uhr: Wecken sämtlicher Spielmannszüge und Musikkapellen. Die Kapellen marschieren strahlenförmig von der Altstadtgrenze zum Abolf-Hilfer-Platz.

8 Uhr: Jugendkundgebung auf dem Festplatz „Unter den Eichen“.

Nach Eröffnung der Kundgebung durch den Kreisleiter erfolgt die Übertragung der Jugendkundgebung aus dem Volkshaus in Berlin:

- 1. Konfären
2. Eröffnung durch den Reichsjugendführer
3. Lied „Tritt heran, Arbeitsmann“
4. Rede des Reichsministers Dr. Goebbels
5. Eintreffen des Führers
6. Lied „Auf, hebt unsere Fahnen!“
7. Ansprache des Führers
8. Gemeinames Lied „Vorwärts, vorwärts...“
9. Sieg-Heil auf Führer und Volk, ausgebracht vom Reichsjugendführer, anschließend: Erhebung der Kreisflagge des Reichserntedankfestes 1936.

11.30 Uhr: Zentralkundgebung auf dem Festplatz „Unter den Eichen“.

Von 11.30 Uhr bis 12.15 Uhr wird ein eigenes Programm abgewickelt, anschließend erfolgt die Übertragung des Staatsaktes aus Berlin.

13.30 Uhr: Ende der Kundgebung. Nach Beendigung marschieren lediglich die Ehrenabteilungen geschlossen zurück. Alle anderen Teilnehmer treten auf dem Festplatz weg.

20.30 Uhr: Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Der Aufmarsch.

1. Der Aufmarsch zum Festplatz „Unter den Eichen“ erfolgt in 5 Gruppen. Es wird in Sechser-Reihen marschiert. In der Spitze der Gruppe Elfler Platz marschiert das Trompeterkorps der Artillerie, eine Ehrenkompanie Pioniere, eine Batterie der Artillerie, sowie sämtliche Fahnen und Ehrenabteilungen der Formationen und Gliederungen.

2. Das Kommando über die Fahnengruppe und Ehrenabteilungen übernimmt SM-Obersturmbannführer Sauer.

3. Es wird grundsätzlich nach Betrieben marschiert. Die einzelnen Betriebe, Behörden usw. sammeln sich entsprechend einer vom Betriebsleitenden herausgegebenen Anweisung, so zeitig bei ihren Betrieben, Behörden usw., daß sie pünktlich zu dem Sammelplatz der Ortsgruppe gelangen, in der der Ort des Betriebes liegt. Die Betriebe führen Schilder mit dem Namen des Betriebes mit.

4. Die Führung der einzelnen Betriebe hat der zuständige Betriebszellenobmann, der für Aufstellung, Marsch und rechtzeitiges Eintreffen auf dem Sammelplatz verantwortlich ist. Bei Behörden marschiert der Behördenleiter und der Geschäftsführer mit an der Spitze.

5. Einzelpersonen, die keinem Betrieb angehören, also auch Angehörige freier Berufe, Handwerker, Betriebsinhaber ohne Gefolgschaft usw. treten auf dem Sammelplatz

derjenigen Ortsgruppe an, in der sie wohnen (anschließend an die Betriebe).

6. Erwerbstlose und Volksgenossen, die in auswärtigen Betrieben beschäftigt sind, aber an der dortigen Feier nicht teilnehmen, treten ebenfalls auf dem Sammelplatz derjenigen Ortsgruppe an, in der sie wohnen.

7. Kleidung: Es wird im DJF-Festanzug (soweit vorhanden) oder im Sonntagsanzug marschiert. Selbstverständlich gelten Betriebsuniformen (z. B. Volk, Verkehrsbetriebe, Bahn, Postbeamte usw.) als Ehrenkleid und sind von den Betreffenden zu tragen. In Uniform erscheinen lediglich die Teilnehmer der Ehrenabteilungen, die Betriebsleiter, Betriebszellenobleute, Fachschaftsleiter und diejenigen Parteigenossen, die mit einer Funktion für die Durchführung beauftragt sind.

8. Die Antrittszeitpunkte sind so bemessen, daß langes Herumstehen vermieden wird. Es muß aber unbedingt darauf geachtet werden, daß zur angegebenen Zeit des Antritts die Teilnehmer in Sechser-Reihen auf dem Sammelplatz stehen. Die Eingliederung in die Marschkolonnen erfolgt in der Reihenfolge des Eintreffens mit Ausnahme der Wehrmacht, der Fahnengruppe und der Ehrenabteilungen.

9. Der Abmarsch von den einzelnen Sammelplätzen erfolgt pünktlich zu den für die einzelnen Züge festgelegten Zeiten.

10. Während des Marsches wird auf strengste Marschordnung geachtet. Die Zugleiter sind verantwortlich und haben insbesondere darauf zu achten, daß auf den Marschstraßen links rechts marschiert wird, damit der Zug während des Marsches nicht abdreht. Stöße und Schirme werden nicht mitgeführt.

Organisation.

Dem Sachbearbeiter Aufmarsch, Pp. Dräger, unterstehen die Leiter der einzelnen Gruppen. Anordnungen des Sachbearbeiters und dessen Stellvertreter, Pp. Fischtorf, sind sofort durchzuführen.

Aufmarsch zur Zentralkundgebung: 1. Gruppe: Ausgangspunkt Dornhies Gelände, Gruppenleiter Pp. Glöckner. Die 1. Gruppe umfaßt alle Betriebe und Einzelpersonen der Ortsgruppen Mitte und Nord.

Dazu S 3. und M 3.: SW II N 117, Verkehrsbetriebe, Volk, Wegmann, SS-Standarte 78. Sammelplatz: DG. Mitte — Dornhies Gelände mit S 3. und M 3. der Verkehrsbetriebe, Volk, Wegmann und SW II N 117. — DG. Nord — Adlerstraße, Spitze Kranstehhaus, mit S 3. und M 3. SS-Standarte 78.

Antrittszeit: Auf dem Dornhies Gelände (Mitte) 10 Uhr, Adlerstraße (Nord) 10.15 Uhr. Abmarsch: Vom Dornhies Gelände 10.15 Uhr, Adlerstraße 10.25 Uhr über Kottelstraße bis zur Maria-Hilf-Kirche.

Marschweg: Dornhies Gelände, Marktstraße, Wilsbergweg, Schmalbacher Straße, Watter Straße — an der Maria-Hilf-Kirche schließt sich der in der Adlerstraße angeordnete und inzwischen bis zur Platter Straße vorgezogene Zugteil an. — Unter den Eichen.

Einmarsch: Auf dem Festplatz durch Tor A.

2. Gruppe: Ausgangspunkt Luisenplatz, Gruppenleiter Pp. Lubwig. Die 2. Gruppe umfaßt alle Betriebe und Einzelpersonen der Ortsgr. Süd, Südend und Ost. Dazu S 3. und M 3.: NSD, Reichsbahn, Arbeitsdienst, Reichs-Hilf.

Sammelplätze: DG. Süd und Südend — Luisenplatz, DG. Ost — Adolfsallee, Adolfsstraße (Spitze Rheinstraße-Adolfsstraße).

Antrittszeit: Auf dem Luisenplatz (Süd und Südend) 10 Uhr, in der Adolfsstraße-Adolfsallee (Ost) 10 Uhr. Abmarsch: Vom Luisenplatz 10.15 Uhr, Zugteil Adolfsstraße-Adolfsallee (Ost) schließt sich in der Rheinstraße an den Schluß des vom Luisenplatz angetretenen Zugteiles an.

Marschweg: Luisenplatz, Rheinstraße, Stomorzring (rechte Seite), Sebanplatz, Weidenburgstraße, Emter Straße, Waldmühlstraße, Schmalbacher Straße, Bornhofenweg, rechts durch die Anlagen bis Unter den Eichen.

Einmarsch: Auf dem Festplatz durch Haupttor (mittleres Tor).

3. Gruppe: Ausgangspunkt Elfler Platz, Gruppenleiter Pp. Krahenberger. Bei dieser Gruppe marschieren die Wehrmacht, alle Fahnen und Ehrenabteilungen, sowie die Betriebe und Einzelpersonen der Ortsgruppen West, Westend, Südwest und Waldstraße.

Dazu S 3. und M 3.: Kreis, DJF, H 3, Polizei und S 3. der SW II/80.

Sammelplätze: Für Wehrmacht, Fahnen und Ehrenabteilungen Elfler Platz, für Wehrmacht Elfler Platz, DG. Südwest und Waldstraße — Niederwaldstraße (Spitze an der Dohmeier Straße). Dieser Zugteil marschiert nach Aufstellung über Dohmeier Straße, Steinmehstraße bis zum Elfler Platz, DG. West — Blücherplatz.

Antrittszeit: Auf dem Elfler Platz 10.15 Uhr (Wehrmacht, Fahnen, Ehrenabteilungen und DG. Westend), DG. Südwest und Waldstraße — Niederwaldstraße-Vorstellung 10 Uhr, DG. West — Blücherplatz 10.15 Uhr.

Abmarsch: Vom Elfler Platz 10.30 Uhr, Niederwaldstraße-Vorstellung 10.15 Uhr vorziehen bis Elfler Platz über Dohmeier Straße, Steinmehstraße, dort Anschlag an Ende des Zugteiles. Blücherplatz 10.30 Uhr vorziehen über Koonstraße, Seerobstraße bis zur Ecke Jeterstraße, dort an das Ende des Hauptzuges anschließen.

Marschweg: Elfler Platz, Gneisenaustraße, Jeterstraße — Ecke Jeterstraße-Seerobstraße schließt sich der vom Blücherplatz kommende Zugteil an. — Albrecht-Dürer-Str., Ban-Dnt-Straße, Waldmühlstraße, Bornhofenweg, Schmalbacher Straße.

4. Gruppe: Ausgangspunkt Albrecht-Dürer-Straße, Gruppenleiter Pp. Kuhlmann, Kreisverwaltung DJF. Diese Gruppe umfaßt alle weiblichen Teilnehmer.

Sammelplatz: Albrecht-Dürer-Straße (rechte Seite), Spitze am Lindenhof. Die Gruppe muß 9.45 Uhr abmarschbereit stehen.

Abmarsch: 10 Uhr über Schmalbacher Straße. Einmarsch: Auf dem Festplatz für die 1. Zughälfte durch das Haupttor, für die 2. Zughälfte durch Tor B. Die Plätze müssen bis 10.30 Uhr eingenommen sein.

5. Gruppe: Kriegsbeschädigte und Arbeitsopfer, Gruppenleiter Pp. Kahle, NSD. Sammelplatz: Im Viktoriatempel hinter dem Festplatz, 10.15 Uhr. Bis 10.30 Uhr müssen die Plätze eingenommen sein. Zugang durch Tor C.

Aberflcht.

Die Betriebe, die ihren Sitz in der betreffenden Ortsgruppe und alle Einzelpersonen, die ihre Wohnung in der betreffenden Ortsgruppe haben, treten also an:

- DG. Mitte: 10.15 Uhr Dornhies Gelände
Nord: 10.15 Uhr Adlerstraße
Süd: 10 Uhr Luisenplatz
Südend: 10 Uhr Luisenplatz
Ost: 10 Uhr Adolfsstraße
Westend: 10.15 Uhr Elfler Platz
Südwest: 10 Uhr Niederwaldstraße-Vorstellung
Waldstraße: 10 Uhr Niederwaldstraße-Vorstellung
West: 10.15 Uhr Blücherplatz.

Ferner: eine Ehrenkompanie Pioniere, eine Batterie Artillerie sowie Ehrenabteilungen und Fahnen 10.15 Uhr Elfler Platz.

Alle weiblichen Teilnehmer: 9.45 Uhr an der Albrecht-Dürer-Straße.

Kriegsbeschädigte und Arbeitsopfer: 10.15 Uhr am Viktoriatempel.

Die Leitung der einzelnen Ortsgruppen wird durch die jeweils zuständige Ortsleiter der DJF, bzw. dessen Stellvertreter, Es obliegt den einzelnen Gruppenleitern, sich das genügende Ordnungspersonal zu verschaffen, damit der Aufmarsch einen reibungslosen Verlauf nimmt. Die Ordner sind durch Ortsverbände kenntlich zu machen.

Betriebsstechnische Anordnungen.

1. Fahrpreis: Am 1. Mai tritt auf allen Linien der Städtischen Verkehrsbetriebe innerhalb Groß-Wiesbadens für Inhaber des Festabonnens eine Preisermäßigung ein, und zwar folket der Einzelfahrpreis für je drei Teilstrecken 10 Pf. Fahrpreisbefreiungen, Wochenkarten, Monatskarten, Grundkarten, Kinderfahrpreise, Schüler- und Lehrlingskarten usw. behalten ihre Gültigkeit. Die SGG, gemäßigt auf ihren Straßenbahnen die üblichen Vergütigungen wie die Städt. Verkehrsbetriebe. Für den Umkreisverkehr zwischen den städtischen Linien und den Linien der SGG bleiben die normalen Fahrpreise bestehen.

2. Verkehr: Der Verkehr wird am 1. Mai im vollen Umfange aufrecht erhalten. Lediglich während des Aufmarsches zur Zentralkundgebung „Unter den Eichen“ werden die Omnibusse der Linien 3 und 4 nur bis zur Bahnhofstraße durchgeführt. Für die Dauer des Aufmarsches bleiben die Zugangsstrecken zum Festplatz für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt. Diejenigen Fahrgäste, welche zur Kundgebung die öffentlichen Beförderungsmittel benutzen wollen, können entweder mit der Linie 1 bis zur Endstelle Kerolast, oder mit den Linien 3 und 4 bis zur Bahnhofstraße fahren und müssen dann den restlichen kurzen Weg zu Fuß zurücklegen.

Nach Schluß der Kundgebung stehen am Lindenhof, in der Platter Straße und im Kerolast genügend Omnibusse zum Abtransport bereit.

3. Verkehrsregelung: Die vom Aufmarschleiter bestimmten Zugleiter, deren Ordner, sowie auch die einzelnen Zellenobleute und Betriebsführer werden hiermit angehalten, beim Abmarsch zu den Sammelplätzen und auch bei dem gemeinsamen Marsch zum Festplatz zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs den Anweisungen der Verkehrs-polizei bzw. der Kontrolleure der Städt. Verkehrsbetriebe unbedingt Folge zu leisten und bei Bedarf die Kolonnen darauf zu verhalten, damit Omnibusse und Straßenbahnen durchfahren können.

4. Verkehrsmitteln der Aufmarschleitung: Der Aufmarschleitung stehen eine Anzahl Personenkraftwagen zur Verfügung, die durch ein entsprechendes Schild an der Windschutzscheibe kenntlich gemacht sind. Diese Fahrzeuge müssen überall ohne Hinderung durchgelassen werden.

5. Vorträge: Für die Vorträge wird noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß auch dort zur Aufrechterhaltung des notwendigen öffentlichen Verkehrs von Seiten des zuständigen Hoheitsorgans kein eigenes Aufmarschleiters und der Zugführer, Zellenobleute und Betriebsführer in jeder Beziehung mit den besten Kräften beizutragen wird.

6. Allgemeines: Die Bevölkerung wird in Bezug auf die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel hierdurch besonders unterrichtet, daß überall, soweit es der Fahrgabebewand und die Verhältnisse zulassen, für Fahrgabebewand ausstehend Sorge getragen wird. Ein Stürmen und Überfallen der Fahrzeuge kann aus Gründen der Sicherheit in keinem Falle zugelassen werden. Bezüglich der Benutzung der Fahrzeuge ist deshalb den Anweisungen der diensttunenden Kontrolleure, des Fahrpersonals, sowie der Polizeibeamten unbedingt Folge zu leisten.

Drei Jahre Reichsluftschiffbund.

Die Wiesbadener Ortsgruppe zählt bereits 35 000 Mitglieder.

Vor drei Jahren, am 29. April 1930, gründete der Reichsminister der Luftfahrt Hermann Göring auf Beschluß des Führers und Reichsluftwaffenführers...

Fahrt an den Mittelrhein.

Der erste Verwaltungsvorbericht der Reichsbahn. Wenn die Reichsbahndirektion Mainz jetzt im 11. Jahre ihre Verwaltungsvorberichte veröffentlicht, so beweist das einmal die Wichtigkeit des Gebankens, deutsche Volksgenossen zu ermäßigtem Fahrpreis in schöne Gegenden...

Die erste diesjährige Sonderzugsfahrt am letzten Sonntag zeigte so recht die Vielfältigkeit eines solchen Programmunterworfes. Es ging an den schönen Mittelrhein. Die Teilnehmer, die, trotzdem am Samstag der Weltgericht gerade nicht sehr freundlich drein sah, sich nicht abhalten ließen...

Während und während an der Arbeit, immer weitere Volksgenossen in seine Organisation einzureihen, sei es als aktive Helfer oder als inaktive Mitglieder des Bundes.

Auch die Ortsgruppe Wiesbaden hat diesen kolonialen Entwicklungsgang der Luftschifforganisation mitgemacht und aus seinen Anfängen heraus und nach Überwindung großer Schwierigkeiten und Widerstände erreicht, daß heute etwa 35 000 Volksgenossen in Groß-Wiesbaden...

Der Kämpfer für den Luftschiff hat sozial Verantwortung und sozial Ehre wie jeder Frontsoldat.

Achtung! Beschafft euch rechtzeitig Lichtbeker für die Große Illumination am Vorabend des 1. Mai. Ganz Wiesbaden muß am Donnerstagabend in einem Lichtmeer erstrahlen!

Wiesbadener Vororte.

Feier der evangelischen Gemeindejugend. Den von der evangelischen Gemeindejugend ergangenen Einladungen an die Konfirmanden und Konfirmandinnen zu einer besonderen Feier in das Diakonissenheim Wiesbadener Straße, wurde sehr zahlreich Folge geleistet.

Neues Rheinisch. In den letzten Tagen polierte ein neues Motorboot „Diamant“ der Firma August Schreyer, Mainz, den Rhein bei Biebrich. Das schiffartige Fahrzeug wurde auf der Schiffswerft Rühl, Mainz-Nahe, erbaut, und ist für Personenschiffahrt bestimmt.

Erbenheim. Die Ortsbauernschaft hielt am Samstag im Gasthaus „Zum Taunus“ eine gut besuchte Versammlung ab, in der Ortsbauernführer Pradt zunächst einen Überblick über die Schädlingsbekämpfung im Obstbau mit der Motor-Saumpumpe gab.

rädem auf dem Fußweg standen. Ein von Frankfurt kommendes Motorrad bog in die Straße nach Gockheim ein, ohne auf das unmittelbar hinter ihm fahrende Personenkraftwagen zu achten.

Überfahren und schwer verletzt wurde gestern abend der 8 Jahre alte Hans Günther K. aus Köln. Ein Personenkraftwagen erfasste den Jungen in der Bahnhofstraße, wobei er Rippenbrüche und innere Verletzungen davontrug.

Rambach.

Der Vöhsung Wiesbaden-Rambach am Samstag im Gasthaus „Zum Taunus“ seine Jahreshauptversammlung ab. Oberbrandmeister Wiedenborn erstattete den Jahresbericht. Eingeleitet wurde der Vöhsung zu einem Kleinfest, sechs Kamindränge und einem Omnibusanfall.

Rheingauer Winzerstube.

Was du mir bist. Ich hab' der Worte viel gefunden, um deinen wahren Wert zu nennen, der Worte, die in schönen Stunden, wie leuchtrote Rosen brennen.

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Donnerstag! Berlin: 14.15 Uhr: Im Tanzrhythmus. 17 Uhr: Kleines Konzert. 18 Uhr: Opernauff. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Dresden: 15.30 Uhr: Wandlitzkonzert. 16.15 Uhr: Sommerfesten in Oberhesseln. 16.30 Uhr: Lieber der Arbeit. 21.15 Uhr: Eine Walpurgisnacht auf dem Döber. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. Werner Weuwers Konzert für Viola und Orchester bringt der Reichsleiter Köln in einem Konzert am 18 Uhr am 30. April zur Erstaufführung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“, sowie „Mit-Wissen“ Nr. 4.



...daß der eigene Wagen Ihnen das Leben erleichtert, Sie beneidenswert frei macht, das Wertvollste schenkt, was es für tätige Menschen überhaupt gibt, nämlich Zeit, - kurz Ihr Leben von Grund aus auf das Glücklichste beeinflusst - ist millionenfach praktisch bewiesen.

Daß der OPEL Typ Olympia der Wagen ist, der Ihnen alle praktisch wertvollen Vorteile eines Groß-Automobils zum Kleinwagen-Preis zugänglich macht, ist eine ebenso unbestrittene Tatsache.

Rufen Sie Ihren Händler an - er holt Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt ab!

OPEL Typ Olympia der Zuverlässige ER KOSTET WENIG - ER VERBRAUCHT WENIG. Preis RM 2500 ab Werk Küsselsheim a. M. als Limousine und Cabriolet-Limousine.

Autohaus Wiesbaden G. m. b. H. Nikolasstraße 7 Telefon 22519 / 20.

Hinein
IN DEN SCHÖNEN MAI
Hinein
IN DIE NEUEN SCHUHE!

Für Herren: 6⁹⁰ 7⁹⁰ 8⁹⁰ 9⁷⁵ 10⁹⁰ 12⁵⁰
Für Damen: 5⁹⁰ 6⁹⁰ 7⁹⁰ 8⁹⁰ 9⁷⁵ 10⁹⁰
Für Kinder: 2⁵⁰ 2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁹⁰ 6⁹⁰

DIETER DÖRN
HAMBURG 39

Wiesbaden: Bleichstraße 11
Kirchgasse 9

Schuh-Kuhn
Fachgeschäft

Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26

Die Entführung

Ein Spiel von
eleganter Anmut und froher Laune
Gustav Fröhlich

Marie Luise Claudius — Theo Lingner

Ein heiteres Spiel am heiteren Strand von San Remo. Große Konflikte wollen in den Vordergrund, aber das Schicksal hat Humor und fügt alles zum guten Ende.

Regie: Geza von Bolvary

Am Freitag, 1. Mai große Premiere!

THALIA

Fahnen
Illuminations-Lämpchen
H. Schweizer
Ellenbogengasse.

Illuminations-Lämpchen
Schloß-Drogerie Siebert
Marktstraße 9.

Capitol

Mittwoch Donnerstag
Die letzten Tage!

„Liebe“

Die Geschichte einer jungen Ehe

Ab Freitag:
Mazurka

1. Mai Schlachtfest
Rest. „Z. Niederwald“
Niederwaldstr. 10 • Karl Bissingar

Matulatur
zu haben
Taabl. • Berlin

Wie bialan Iwan
Lafufzierung

und damit auch die Gewähr für ein gutes Gelingen Ihrer neuen Werbe-Drucksachen. Schenken Sie uns Ihr Vertrauen. Sie werden so zufrieden sein, wie die vielen anderen Kunden unseres Hauses. Verlangen Sie Vorschläge und Preise.

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt / Tel. 53631

KURHAUS

Samstag, den 2. Mai, 20 Uhr großer Saal:
Grosser lustiger Abend

mit
GUSTAV JACOBY
Johannes Schocke, Opernhaus Köln
Fritz Neumann, Köln
Melita Wittenbecher, bekannt vom Reichssender Köln
Max Nahrath, Berlin (am Flügel)
Hilde Arendt u. Edgar v. Pelchrlim vom Opernhaus Köln in ihren neuen Tanzschöpfungen

Eintrittspreis: RM. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50 und 3.-

Wenn Dauerwellen dann zu Dette
Michelsberg 6

Nicht der Apparat allein, jahrelange Ausübung, fachliches Können, wird Sie von den Leistungen meines Hauses überzeugen.



Zirka **800 000** Volksgenossen sind zufriedene **Schlaraffiamatratze** Besitzer einer Willst auch Du eine solche besitzen, dann wende Dich noch heute an das Spezialfachgeschäft

Betten-Werner Inh.: Gustav Werner
70 Kirchgasse 70
Lebhaftes Interesse zeigt mein Ausstellungs-fenster.

Wirtschafts-Eröffnung!

Unsern lieben Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, das wir am Donnerstag, den 30. April, die renovierte Wirtschaft

„Bater Jahn“
Röderstraße 3

eröffnen und bitten, das uns fetter gebrachte Vertrauen im alten Lokale auch hierüber übertragen zu wollen.

Für Küche und Keller ist bestens besorgt.
Es ladet freundlich ein
Karl Willenböcker und Frau.

Stadt. Handelslehranstalt Wiesbaden.

Im Mai beginnen neue wachstere Abendkurse für Erwachsene

1. Reichsführerschritt für Anfänger u. Fortgeschrittene.
2. Fremdsprachliche Kurschritt.
3. Maschinenrechenlehre.
4. Buchhaltung und Einführung in den neuesten Bürobetrieb.
5. Verkaufskunde und Werbelehre.
6. Plakatanschritt.
7. Fremdsprachen für Anfänger und Fortgeschrittene unter besonderer Berücksichtigung des Handelsverkehrs.
8. Sonstige wirtschaftliche Fächer nach Wunsch bei genügender Teilnehmerzahl.
9. Auskunst erteilt das Geschäftsjahr. Bleichstraße 44, 1. und nimmt auch von sofort an Anmeldungen entgegen.

Wiesbaden, den 28. April 1936.
Der Oberbürgermeister.

GELEGENHEIT GELD ZU SPAREN

Broken-Tee

Sorte 1 125 g 1.— RM. 50 g 40 ⁵⁰/₁₀₀
Sorte 1a 125 g 1.25 RM. 50 g 50 ⁵⁰/₁₀₀
Sorte 1b 125 g 1.35 RM. 50 g 54 ⁵⁰/₁₀₀

• Mit 3% Rabatt •

Ein Probekauf überzeugt Sie von Güte und Ausgiebigkeit.

Tauber Jünke Alexi
Adelheidstr. 24 K.-Fr.-Ring 90 Michelsbg. 9

Rittsche-Abgüsse

renoviert, nach Graf J. Goltmann
2. Schillingstr. 10a Wiesbaden

Treffpunkt am 1. Mai im
Restaurant „Zur Deutschen Saar“
Römerberg 21
Germania-Bier 1/2, Lit. 30 Pl. - Samstag verlängerte Polizeistunde.

Für 1. Mai Gesellschaftsräume
frei (25, 50 und mehr Personen).
„Lanenburg“, bei der Gärtnerei Hand. Tel. 181 Neben

Geistliche Empfehlung

Autovermietung
an Selbstfahrer. 4-Sitz, elegant, verlied. Wagen, Radiolekt. Tage — Stund. Tel. 27188.
Beble, Kettenbedruckerei 21, 1.
Schreibstube
empfiehlt sich für Fertigung all. Schreibmahlarbeiten, gut u. billig.
H. Kist, Wwe. Gailgasse 38, Gaden.

Schreibmaschine
renoviert
R. Graie, am Schillerplatz
Länder u. Anstaltarbeiten.
Abelantzen (Schreibstube), Gartenstr. 10, alle Anstaltarbeiten, u. auch billige, empfiehlt
W. Kist, Gailgasse 38, Gaden.

Café Europa

Donnerstag, den 30. April, nachmittags und abends, als Auftakt zur Mai-Feier:

GROSSES SONDER-KONZERT

ausgeführt vom Musikzug 253/257 des Reichs-Arbeitsdienstes unter Leitung des Musikzug-Führers **FRIED KONIG**

Heute Mittwoch:
Großes Ehren- und Abschieds-Konzert
der besten Kapelle Bernhard Geigel

VORANZEIGE

Ab 1. Mai:
FRED POLKOWSKI
und sein deutsches Spitzen-Orchester

DER PHANOMENALE MEISTER DER GEIGE

Film-Palast

Freihalten
5. Mai 1936
8³⁰ Uhr

Kino für Jedermann
Bleichstraße 5

bringt das Groß-Lustspiel
Ein ganzer Kerl

Eine prächtige Besetzung allen voran
Lien Deyers, Joe Stöckel, Herm. Speilmans, Hans Richter u. v. m.

Ununterbrochene Ton- Wiedergabe

Auch bei Regenwetter . . .

braucht man nicht immer außer der Reihe neu zu wachsen und zu zeugen. Ist der Boden vorher gut mit

LOBA-Wachs
oder mit **LOBA-Beize**
behandelt, genügt einfaches Nachwachsen. Und das ist doch ein großer Vorteil.

Loba mit dem Raben auf dem Dose!

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Abstein i. T., 27. April. Der Deutsche Auto-... mobilklub, Gau 16 (Welmart), veranstaltete am Sonntag 20. April, eine Zuerstfahrgelände in den Odenwald...

Neuhof i. T., 28. April. Die Freiwillige Feuerwehr hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab. Brandmeister Otto Gros gab in seinem Jahresbericht bekannt, daß sich die neu angefallene Motorprize bei den 23 Brandangriffslösungen glänzend bewährt habe.

Weden i. T., 27. April. Zu Ehren seiner zwei ältesten Sangesbrüder, der Ehrenmitglieder Karl Kraß und Karl Hagenberger, welche in diesem Monat ihr 80. Lebensjahr vollenden, veranstaltete der Männergesangsverein 1896 Weden eine schlichte Feier.

Bad Schwalbach, 28. April. Dieser Tage fand die feierliche Vereidigung in der Arbeitsdienst-Abteilung 'Graf Werder' 257/2 statt. Der Abteilungsleiter, Oberfeldmeister Radelben, hielt vor den Arbeitsmännern, die im Hof Aufstellung genommen hatten, eine eindrucksvolle Ansprache.

Fe. Hohenfels, 27. April. Die Pferde- und Viehzuchtgesellschaft Wiesbaden und Umgebung wird im Laufe dieses Jahres die seit 10 Jahren gepachtete Hohenfels bei Rennerod räumen. Die 100 Morgen große Weide soll nach erfolgter Räumung als Ackerland verpachtet werden.

Melbung gelangt. Für den Grasbestand der Weide hat sich die Witterung bereits günstig ausgemittelt. Der zur Ende April vorgegeben gewünschte Austrieb mußte der Witterungsverhältnisse wegen vorerst noch verschoben werden.

Kabeneinbogen, 28. April. Am vergangenen Sonntag fand in Kabeneinbogen eine Verammlung des Heimatvereins statt zwecks Festlegung des Festspiels anlässlich des Bartholomäusmartyrs. Es gelangt das Freilichtspiel 'Die Ribelungenlage' zur Ausführung.

Mainz und Rheinhessen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres in Mainz. Generaloberst Freiherr von Fritsch, kateete Dienstag nachmittag dem Standort Mainz einen kurzen Besuch ab. Er besichtigte die Unterkünfte und mochte dem lautenden Dienst der Truppenteile bei.

Erst nach 17 Tagen tot in der Wohnung aufgefunden.

Mainz, 28. April. Eine Frau aus Mainz, Kastei wollte vor etwa drei Wochen eine Reise nach Wien antreten, um ihren dort lebenden Sohn zu besuchen. Am Abend vor der Abreise unterließ sie sich mit Hausbewohnern und sagte dabei, daß sie am andern Morgen frühzeitig wegjahre.

Mainz, 28. April. Festgenommen wurde ein in Mainz wohnhafter 35 Jahre alte Jude wegen Verbrechen gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Frankfurter Nachrichten.

Lebenomide. Frankfurt a. M., 28. April. Wie die Polizei meldet, mietete sich am Sonntag eine 24jährige Frau, die seitler bei fremden Leuten in Untermiete wohnte, mit ihrem vierjährigen Kind unter falschem Namen in einem hiesigen Hotel ein. Gleich darauf gab sie ihrem Kind eine zu große Dosis eines Schlafmittels, so daß das Kind am Montag vor mittag starb.

Aus dem Odenwald.

Die Grafsburg im Odenwald. Ausbauch als volkslämliches Wanderziel. Frankfurt a. M., 28. April. Am 10. Mai wird es ein Jahr sein, daß in Amorbach der Wolfram-von-Eschenburg-Bau und, dessen Bundesleiter, Goullter Dr. Sellmuth ihr ins Leben gerufen wurde.

ist, das Wesen und Wirken Wolframs und die Geisteskultur des deutschen Mittelalters dem Volke wieder näherzubringen, sowie die Forderung über Wolframs Leben und Werke zu unterhalten. Seine besondere Aufgabe ist daneben die Erhaltung der Burg Wildenberg, wo Wolfram Teile seines 'Parzival' dichtete und die Ausgestaltung dieses großen deutschen Dichters.

Lahn und Westerwald.

Der älteste Einwohner des 'Goldenen Grundes' gestorben.

Limburg a. d. L., 28. April. In Niederseifers starb am Montag im Alter von 98 Jahren der Veteran von 1866 und 1870/71, Anton Koll. Er war der älteste Einwohner des 'Goldenen Grundes', der Gegend zwischen Limburg und Ramberg.

Diez a. d. L., 28. April. Der Kreistreigerverband Unterlahn hielt eine Führungstagung in Langenscheid ab. Kreisführer Dr. Schmidsborn ist nach 30jähriger Führung des Kreisverbandes aus Gesundheitsrücksichten vom Führeramte zurückgetreten.

Kasseler Nachrichten.

30 000 Kurhessen fahren zur Reichsnährstandsfeier.

Kassel, 28. April. Wie wir erfahren, wird Kurhessen auf der Reichsnährstandsfeier in Frankfurt a. M. mit einer kasseler Zahl von Besuchern vertreten sein. Bisher sind für Kurhessen 17 Sonderzüge nach Frankfurt vorgesehen, so daß damit zu rechnen ist, daß etwa 30 000 Kurhessen nach Frankfurt a. M. kommen werden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Vom westlichen Atlantik zieht sich über das europäische Festland eine Hochdruckbrücke bis nach Finnland. Unter ihrem Einfluß stellt sich heute auch im Westen des Reiches zeitweilig Aufhellung ein, doch konnten im Gegenzug zu Mitteldeutschland die Temperaturen hier noch nicht wesentlich ansteigen.

Witterungsausichten bis Donnerstagabend: Wolkig bis aufhellend, doch leicht unbeständig, mittags Temperaturen zwischen 10 und 15 Grad, Wind um Nord.

IMI ist der treueste Wächter der Reinlichkeit; es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig... es reinigt alles!

Chinesisches Brauchtum.

Herr Li ist gestorben...

Von unserem Fernost-Korrespondenten Hans Tröbke.

Es ist also der alte Herr Li auch gestorben! Sollte man doch nicht für möglich halten! ... Was ihm gefehlt hat? ... Ja, Dr. Herr Li behauptet, es wäre eine 'leichte' Krankheit, aber keine 'heiße' und auch keine 'alte' ...

... tiffen sind schon abgeleitet worden, auch die 9 seidenen Totenkleider sind fertig ... wenn man so denkt! ... Herr Li ist gestorben ...

Seit ein neuer Kriegsschul-Lehrgang gelehrt werden mußten. Am 1. August 1914 der Weltkrieg ausbrach, wurden sämtliche Kriegsschulen geschlossen ...

Nach der Wiedergewinnung der Wehrfreiheit durch die historische Tat des Führers vom 16. März 1935 ...

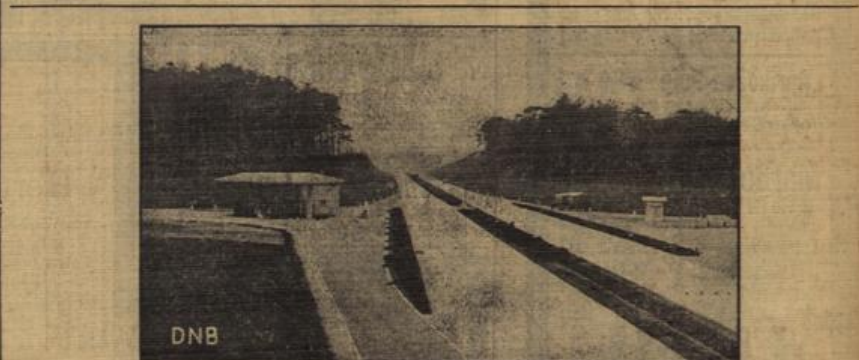
Aber 200 Reichsjäger im Berufswettbewerb.

Die Bewertung der Wettbewerbsarbeiten abgeschlossen. Königsberg, 29. April. (Letzte Fundmeldung.) Während am Dienstag die Wettkampfteilnehmer aus ihrer Sommer- und Winterwanderung ...

Die Organisation der Kriegsschulen.

Die Entwicklung der Kriegsschulen kann bis auf den Großen Kurfürsten zurück verfolgt werden. Dieser schuf in Korbegg eine Ritterakademie, welche von 1653 bis 1701 bestanden hat ...

Der Unterricht fand nicht nur in den Hörsälen durch besonders ausgewählte Lehrer statt, die stets die Kriegsakademie besucht haben mußten, sondern ein gleich großer Wert wurde auf die praktische Unterweisung und Ausbildung im Freien gelegt ...



Die erste deutsche Tankstelle auf der Autobahn, die am kommenden Freitag, den 1. Mai 1936, an der Darmstädter Zufahrtstraße in Betrieb genommen wird.

Die Brücke, die gestohlen wurde.

Aber die Odina führt bei dem Orte Rudno erst annähernd 20 Meter lange Brücke, das heißt, sie führte bis vor einigen Tagen. Als die Bewohner des polnischen Ortes eines schönen Morgens aufwachten, war die Brücke weg ...

Neues aus aller Welt.

„Die lebende Front.“

Ausstellung der NSDAP im Reichstag.

Berlin, 29. April. In der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes eröffnete Dienstagsvormittag Reichstagsopferführer Oberlindeber die NSDAP-Ausstellung „Die lebende Front“. Zu dem feierlichen Akt waren auch die zurzeit in Berlin weilenden finnischen Frontkämpfer erschienen. Die Schau sollte in Erinnerung bringen, welche Schreden der Frontsoldat des Weltkrieges 4 1/2 Jahre lang zu bestehen hatte. Deshalb bringe die Schau, die im Laufe der Zeit in ganz Deutschland gezeigt werden solle, einen Teilabschnitt der Front im lebenden Modell.

Eine russisch-orthodoxe Diözese in Deutschland.

Neubau einer Kathedrale aus öffentlichen Mitteln.

Berlin, 29. April. Das Preussische Staatsministerium hat der russisch-orthodoxen Diözese des orthodoxen Bischofs von Berlin und Deutschland auf Grund der vom dem Bischöflichen Konzil in Stremli-Karlowitz vom 15. bis 28. Oktober beschlossenen Verfassung der orthodoxen Diözese in Deutschland die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes verliehen. Damit erhält auch die orthodoxe Kirche in Deutschland die staatlich anerkannte und geschützte Form, in der ihre Gläubigen ihres Glaubens leben können in enger Gemeinschaft mit ihren in Deutschland wohnenden Glaubensgenossen aus anderen Ländern, insbesondere aus den Balkanländern.

Gleichzeitig hat die russisch-orthodoxe bischöfliche Synode in Stremli-Karlowitz mit Zustimmung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten den Bischof Tschon als orthodoxen Bischof von Berlin und Deutschland bestätigt.

In dem Willen, dem Bischof und der neuen Diözese eine besondere Förderung zuteil werden zu lassen, hat der Herr Reichs- und Preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten in Berlin-Wilmersdorf zum Neubau der russisch-orthodoxen Kathedrale in Berlin anstelle der durch widrige Umstände vor Jahren in private Hand übergegangenen Stodwert-Kirche am Fehrbellener Platz einen Bauplatz zur Verfügung gestellt.

Auf ihm wird von der staatlichen Hochbauverwaltung aus Mitteln der Gläubigen, der Reichs- und der Preussischen Regierung und der Arbeitsfront ein würdiges Gotteshaus errichtet und damit ein sehnlicher Wunsch der Orthodoxen erfüllt werden.

Zugunfall auf einem Pariser Vorortbahnhof.

20 Verletzte.

Paris, 29. April. (Zunkmeldung.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Pariser Vorortzug und einer Rangierlokomotive unweit des Mont-Barnasse-Bahnhofes wurden 20 Fahrgäste verletzt. Von ihnen mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

Spanien unterm Terror.

Der frühere Polizeichef von Barcelona und sein Bruder auf offener Straße erschossen.

Madrid, 28. April. In Barcelona wurden am Dienstagmittag der frühere oberste Polizeichef von Barcelona, Miguel Badia, sowie sein Bruder Jose auf offener Straße erschossen. Die Vorkriegs- und öffentlichen Ereignisse ergoß. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt. Ferner wurde am Dienstag in Madrid ein Rädermörder erschossen, der früher dem Gewerkschaftsverband UGT angehört hatte und als Streikbrecher später ausgeschoben wurde.

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlichte am Dienstag eine Verfügung des Innenministeriums, wonach ein Ober- und ein Oberleutnant der Polizei zwangsweise zur Disposition gestellt werden.

„Graf Zeppelin“ vor der afrikanischen Küste. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ legte im Laufe der Dienstagnacht bei günstigen Winden zeitweise über 150 Kilometer je Stunde zurück und stand Mittwoch um 7 Uhr MEZ nach Mittelteil der deutschen Seewarte vor der afrikanischen Küste in Höhe von Rio de Oro.

Den Schulkameraden im Scherz erschossen. Als ein 14-jähriger Schüler in Berlin in die Wohnung seines Schulkameraden trat, um mit ihm zusammen die Schularbeiten zu machen, trat ihm dieser auf dem Korridor mit vorgehaltener Pistole entgegen. Im gleichen Augenblick trug ein Schuß und traf den Eintretenden, jedoch er tot niederfiel. Der Junge hatte die Pistole in Abwesenheit der Eltern aus einem verfallenen Kasten im Wäschekasten genommen. Er hatte, wie er bei der Vernehmung angab, seinem

Klassenkameraden „nur einen Schreck einjagen“ wollen in der Meinung, die Waffe sei nicht geladen.

Schwere Ausschreitungen von Senegalsoldaten. In der tunesischen Stadt Suja haben am Montagabend etwa 100 Senegalsoldaten schwere Unruhen verursacht. Sie durchzogen die Stadt, belästigten und verprügelten zahlreiche tunesische Eingeborene, von denen viele schwer verletzt wurden. In den Hauptstraßen der Stadt zerstörten sie die Schaufensterauslagen. Gendarmen, Polizei und Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Ursache zu den Zwischenfällen soll in einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß von Senegalsoldaten mit Eingeborenen zu suchen sein, wobei ein Senegalsoldat schwer verletzt worden war.

Ein Neger wegen verurteilter Mordanschuldung verurteilt. In Konjono in Georgia wurde ein 45-jähriger Neger, der angeklagt war, verurteilt zu haben, zwei weiße Mädchen zu töten, gegen Mitternacht von etwa 40 Männern gewaltsam aus dem Gefängnis geholt. Sie schlepten den Neger zum Tatort und töteten ihn dort an einem Baum auf.

Aus den Berichtssälen.

Die Vorgänge bei der ehemaligen Beamtenbank.

Der Staatsanwalt hat das Wort.

In der Dienstag-Verhandlung ergriß der Vertreter der Anklage Staatsanwaltschaftsrat Dr. Barrentrapp das Wort. Er führte aus, daß auf Grund der Feststellung der Sachverhalte die ehemalige Wiesbadener Beamtenbank letzten Endes an der Verleumdung gezeichnet sei. Es habe sich somit nicht um einen Prozeß gegen die Bank selbst, sondern um einen Prozeß gegen die beiden Angeklagten als ausführende Organe gehandelt, deren ungeschickliche Geschäftsführung erwiesen sei. Hierdurch sei der Bank ein Verlust von 25 Millionen RM. entstanden, ein Verlust, der nur zur Hälfte auf die Kreditnehmer zurückzuführen sei. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Angeklagten die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes gekannt hätten. Einhaltung einer durch die Generalversammlung festgesetzten Höchstkreditgrenze und Auslösung jeder Kreditgewährung an Nichtmitglieder waren durch die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes von vornherein festgelegt. Von den in den bisherigen Verhandlungen durchgeführten 13 Fällen seien zwei Fälle ausscheidend. Sieben Fälle seien den Angeklagten gemeinsam zur Last zu legen. Der Staatsanwalt behandelte dann in einzelnen der verbleibenden Fälle. Zusammenfassend sei zu sagen, daß die Richtlinien der Bank von den beiden Angeklagten nicht beachtet wurden. Es wurden Kredite ohne Sicherheit, ohne Genehmigung und auch an Nichtmitgliedern erteilt. Die Wechselkassette, die nur in nächtigen Grenzen betrieben werden dürfen, nahm Ausnahme an, die die Aufgaben der Bank übergriffen. Der Optimismus der Angeklagten sei lediglich Ausdruck eigener Unzulänglichkeit und fehlerhafter Handlungsweise. Der Angeklagte Dr. sei Entscheidungen aus dem Wege gegangen. Krankheit und Zeitumstände ließen ihn außerdem teilweise die Verantwortlichkeit nicht klar genug durchschauen. Mangel an Energie und früherer Energie des Angeklagten Dr. sei an der gefährlichen Übernahme der Frankfurter Beamtenbank Schuld. Dem Angeklagten Dr. habe es an innerer Verantwortlichkeit gefehlt. Eigenmächtigkeit und Willkür ließen ihn nicht alles auf die Karte des Fleißes legen. Unter diesen Umständen seien Anstimmungen in der Bilanz nicht verwunderlich. Die Angeklagten wollten Verluste an zweifelhaften Wechseln in der Bilanz nicht verzeichnen haben, weil sie der Ansicht waren, einen gegebenenfalls notwendig werdenden Ausgleich über die Prämienreserven der früheren Gesellschaft herbeizuführen zu können. Dessen ungeachtet hätten die Angeklagten Verlust und Gewinn sichtbar in der Bilanz eingetragen müssen. Durch geschickliche Berichte habe man den Mitgliedern die wahren Verhältnisse zu verbergen verstanden, und darüber hinaus auch ausgesprochen falsche Erklärungen abgegeben. Erwähnenswert sei für das Strafmaß, daß es sich um einen öffentlich-rechtlichen Vertrag gehandelt habe. Aus dem gleichen Grunde müsse das Strafmaß auch abhörend wirken. Ein Unterschied zwischen beiden Angeklagten hinsichtlich der Bekraftung aus solche, sei nicht zu machen. Strafmaßänderung müsse gelten, daß die Angeklagten nicht direkt zu ihrem Vorteil gehandelt hätten. Er beantragte daher im Sinne der Genossenschaftsgesetze gegen den Angeklagten Dr. wegen Untreue zehn Monate und wegen Bilanzfälschung vier Monate Gefängnis, zusammen ein Jahr Gefängnis oder 2000 RM. Geldstrafe als Einlassstrafe. Gegen den Angeklagten M. beantragte er wegen

Untreue ein Jahr und wegen Bilanzfälschung vier Monate Gefängnis zusammen ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Die Verteilung plädiert.

Nach diesem Strafentwurf des Staatsanwalts sprach der Verteidiger des Angeklagten Dr., Rechtsanwalt Dr. Schröder 11. Sein Mandant habe, so führte er aus, vielleicht aus nicht ausreichendem Sachkenntnis heraus gehandelt. Zugute halten müsse man ihm aber, daß seine ganze Handlungsweise in hohem Maße uneigennützig gewesen sei. Krankheit und Schicksalsschläge hätten seine Spannkraft erheblich herabgemindert. Er habe auf die Schuldner der Bank zu großes Vertrauen gesetzt. Die Organisation der Bank habe von vornherein auf schiefer Grundlage gestanden. Über das Wesen von Wechseln hätte man sich offensichtlich nicht ausreichend klar. Zweifellos sei es etwas naiv von den Angeklagten gemein, wenn sie glaubten, Wechsel stellten Sicherheit dar. Außerdem dürfe man nicht vergessen, daß die damalige Zeit die große Zeit des Verfallens des Geldes sei. Heute sei der Angeklagte im Sinne des Genossenschaftsgesetzes nicht mehr kreditwürdig, wenn er unverschämterweise hohe Risiken gegen Kreditgeber eingeleitet habe. Die Vereinnahmung von Wechseln sei kaum als besonders kraßbar zu bezeichnen, da sie ja geschah, um den einmal begangenen Fehler in der Hoffnung auf spätere Abdeckung vorläufig wenigstens auszugleichen. Zu dem Angeklagten Dr. Bilanzfälschung seien zweifellos die Umstände unrichtig angegeben worden. Man habe aber mit Grund hoffen dürfen, die Sache später bereinigen zu können. Die Angeklagten hätten somit zwar objektiv falsch, dagegen in subjektiver Hinsicht richtig gehandelt. Da die zur Anklage gelangenden Fälle sich im Jahre 1925/26 zurgetragen, habe der Verteidiger es am liebsten, in eine Prüfung eines Verjährungsanspruches einzutreten. In gewissen Umständen sei eine Strafverjährung einzutreten, wenn die Tat in jurisdiktorischer, verbliebener Zeit geschehen sei und nicht aus Gemeinnützigkeit gehandelt wurde. Heute sei das Genossenschaftsgesetz so eingehend geordnet, daß es solche oder ähnliche Straftaten unmöglich mache. Der Verteidiger bat zum Schluß die Frage der Amnestie zu prüfen. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt und wird nunmehr der in beiden von dem zweiten Angeklagten M. bestellte, Anwalt Dr. Bals zur Anklage sprechen.

Das gefälschte Testament. Das Limburger Schöffengericht verurteilte den 70-jährigen Karl Wengenroth aus Gemünden bei Westerburg wegen Fälschung eines Testaments in geminüßiger Absicht zu einem Jahr Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt. Das Angeklagte, zu seinen Gunsten abgelehnt und seiner Obhut übergebene Testament eines Händlers aus Westerburg, dessen Schuldner er war, hatte den auf der Anklagebank stehenden Mann zu Fall gebracht. Obwohl er glaubte, bei der Fälschung recht schlau vorgegangen zu sein, war es dem Schriftführer Dr. Popp-Strammfurt a. M. leid, die von der Hand des Angeklagten stammende Fälschung einwandfrei nachzuweisen. Außerdem wurde der Angeklagte von seiner Frau und dem Stiefsohn, mit denen er jetzt in Partnerschaft lebt, und die beide von seiner Fälschung wußten, der Täterschaft bezichtigt.

Haar-Erfaß
in guter Ausführung zu mäßigen Preisen
H. Hänsler, Moritzstraße 60, Ets. Atelier für Haararbeiten.

Vornehme **Damenhüte**
Neueste Fassons!
Pr. Qualitäten! Billige Preise!
M. Thierbach
Friedrichstr. 39, 1 (k. Lad.)
Umarmen und Fassonieren in tadell. Ausführung, u. bill. Berechn.

Reinigen, Waschen, Färben, Glätten, in Darmstadt ministeriell geprüft und genehmigt, zum Preise von 550 RM. fertig anlieh. m. Lar u. Betendoden, Hst. Otto Bauer, Hallenb., Mainz, Adam Karllou, Tel. 167/18. (Wohnsammelstr. 45.)

Möbeltransporte u. Lagerung
bei billiger Berechnung und mit bester Ausführung übernimmt
Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Jander & Co.
Tel. 23959-29048, Kaiserstr. 45, Gartenhaus (früher Reimstr. 63).



Wäsche wurde nach Jahren wieder weiß...

Ohne das Frau Müller es wußte, war ihre Wäsche jahrelang grau. Sie glaubte guleht, ihre Wäsche sei schon alt. In Wirklichkeit ist in solchen Fällen der Kitt - aus Eiweiß und Fett - schuld, der sich aus den Hautausscheidungen bildet. Trech allem Kochen und Reiben setzt er sich mit der Zeit in der Wäsche fest. Dabei wird sie häufig so grau und spröde und sieht alt aus. Gegen diesen Eiweißkitt hilft ein Einweichen mit Varnus. Dieses Einweichmittel hat eine besonders starke Wirkung auf diesen Eiweißkitt. Der Schmutz, der durch Reiben und Bürsten schwer herausging, den zieht Varnus heraus, auch aus den tiefsten Stellen des Gewebes. Große Dose Varnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gutflein & Söhne

Am Hauptplatz 10, Wiesbaden

Senden Sie mir kostenlos eine Verordnungsform Varnus.

Name

Ort u. Straße

Wir drücken
was Sie brauchen!
2. Schiedsrichter
Schiedsrichter
Tischtennis

Wanzen

n. Reutvernichtung. Nur mit Plinusal. Farblos, geruchlos. Garantiert. Erfolgreich. Tube 75 Pfennig (1/2 Lit. Lösung). Allein zu haben: Drogerie

Lindner
Friedrichstr. 16



Landmaschine und Ertragssteigerung.

Von Dipl.-Ing. Bengelsfeld-Berlin.

Die 3. Reichsnährstands-Ausstellung schließt in diesem Jahre in der Zeit vom 17. bis 24. Mai ihre Türe in der nicht diese große Pantheon in diesem Jahre wieder nach dem Weiten, um dort Stadt- und Landvolk die Arbeit, die Fortschritte und die Erfolge des letzten Jahres vor Augen zu führen.



Lageplan der 3. Reichsnährstands-Ausstellung Frankfurt a.M. 1936.

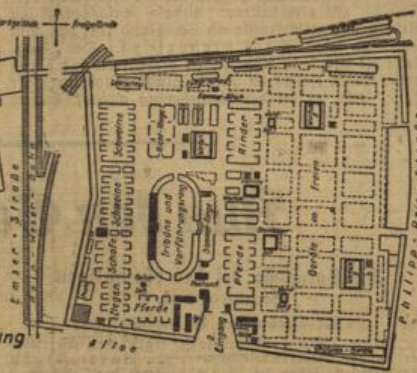
Die Arbeit und zur Erleichterung der Arbeit von Bedeutung ist. Und der Städter lernt die Gepflogenheiten des Landvolkes kennen; er lernt verstehen, wieviel Mühe und Geduld es dem Bauern kostet, die Früchte der Arbeit eines ganzen Jahres zur Reife zu bringen, um die Nahrung für das Volk zu schaffen.

Das mitten in der Stadt gelegene Ausstellungsgelände ist für die Heranbringung der Besucher sehr günstig. Fast die Hälfte des Ausstellungsgeländes wird von der Landmaschinen-Ausstellung eingenommen.

Im Vordergrund der ganzen Ausstellung steht die große Vorkühlschau des Reichsnährstandes. In ihr ist auch der Maschine ein weites Feld gemeldet. Es wird dabei besonders auf diejenigen Maschinen und Geräte hingewiesen, die für die Durchführung der Erzeugungsschlacht von besonderer Bedeutung sind.

Wir wissen heute, daß durch tiefere Bodenbearbeitung mit Untergründspfügen eine Steigerung der Erträge von 10 bis 20 % erreichbar ist. Durch Anwendung von Saatgutreinigungsanlagen, durch Beizung des Saatgutes und durch Anwendung der Drillmaschine lassen sich Verluste bis zu 200 Millionen RM. vermeiden.

im Durchschnitt einen Verlust von 0,8 da ha Ausfallform, mit dem bei der Handmähre zu rechnen ist. Bei fester Einstellung der Dreifachmaschine können die Verluste, die bei gut behandelten Maschinen unter 1 % liegen, auf 3 und mehr Prozent Körner steigen.



der wichtigsten technischen Einrichtungen, auf die Möglichkeit der Arbeitserleichterung, -befehlsmäßigkeit und -verbilligung durch das Gerät, die notwendige Maschinenpflege usw. hinweisen.

In der allgemeinen Maschinenschau und in der Halle der Prüfungsgeräte werden von der Industrie eine ganze Reihe Verbesserungen an den Arbeitsgeräten vorgeführt. Pfugführung und Körperform sind weiter verbessert worden, insbesondere mit dem Ziel einer tieferen Bodenbearbeitung und eines dennoch geringen Jugenderfordernisses.

Diese kurzen Angaben können das, was auf der Frankfurter Schau zu sehen ist, nur andeutungsweise wiedergeben. Es wird jeder Besucher, ob Bauer oder Städter, viele Anregungen dort finden, und der Besuch kann deshalb nicht oft genug empfohlen werden.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Wasserverlauf: Gemüseanfuhr gut, hauptsächlich Kopfsalat, Rhabarber, Spinat und Kohlrabi. Deutsches Obst und Auslandsware wenig vertreten. Verkauf (Schweden) Erzeugnisse am 28. April für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßfrüchten, Tomaten, Zwiebeln und Gemüse auslandsherkunft Großhandelspreise) 16.000; Weikohl (Pfund) 19, Kartoffel 22, Kömlichföhl: Treib 19-20, Freiland 7-8, Karotten 15-20, gelbe Rüben 6-7, Spinat, Treib 15-15 bis 21,5, Freiland 6-7, Spargel 1,85, 2,75, Sappelpargel 60, Meerrettich, ausland, 40-45, Weikohl 22-27,5, Rhabarber 7-10, Petterille 30,5-50, Tomaten, ausland, 40, Sellerie (Stück) 10-20, Lauch 2-3,5, Treibkohlrabi 19-20, Kopfsalat 1,118-15, 2,85-11, Salatgurken 1,35-40, 2,23-30, Treibrettich (Gebund) 15-20, Schnittlauch 4, Kresse 20, Radischchen 6-6,2, Kartoffeln (Zentner) 400, Zwiebeln 1050 bis 1400 Pfg. D.h.: Tafelapfel, ausland (Kiste 40 Pfund netto) 2200-2400, Wirtschaftsapfel, sortiert (Pfund) 20-25, Bananen 35, Apfelsinen 18-28, Zitronen (Stück) 3-4 Pfg.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Wasserverlauf: Gemüseanfuhr gut, Verkauf ruhig. Kleinerkaufpreise am 28. April für Gemüse, Obst, Butter und Käse. Gemüse Weikohl (Pfund) 20, Kartoffel 25, Kömlichföhl: Treib 25-30, Freiland 10-12, Karotten 20, gelbe Rüben 8-10, Freilandspinat 10-12, Spargel 1,90, 2,80, Sappelpargel 65, Meerrettich 50-60, Weikohl 35 bis 40, Zwiebeln 15-18, Tomaten, ausland, 45-50, Rhabarber 12-15, Kartoffeln 45, Petterille 60-70, Treibkohlrabi (Stück) 22-25, Kopfsalat 1,18-30, 2,12-15, Sellerie 18-30, Lauch 3-10, Salatgurken 1,50-70, 2,40 bis 45, Treibrettich (Gebund) 20-25, Schnittlauch 6-7, Radischchen 7-8 Pfg. D.h.: Tafelapfel, ausland (Pfund) 65-70, Wirtschaftsapfel, sortiert 25-35, Apfelsinen 25-35, Zitronen (Stück) 4-5, Bananen 10-15 Pfg. Butter und Käse: Markenbutter (Pfund) 160, Schmirzölze 25, Handkäse (Stück) 2-10 Pfg.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 28. April. Auftrieb: Rinder 150, darunter 8 Ochsen, 2 Bullen, 125 Kühe, 15 Färsen, Küber 252, Schafe 4, Schweine 1158, 6 Ziegen. Zum Schlachthof dreif: 6 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine. Rotiert wurden pro 60 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 45, Rinder: a) 41-42, b) 38, c) 33, d) 25, Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, Kübber: a) 72-76, b) 64-71, c) 56-63, d) 44-55. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 57, b) 1,56, b) 2,55, c) 53, d) 51, Sauen: a) 1,56, a) 2,53. Markterlöse: Großvieh und Schweine wurden zugeteilt. Kübber mittel, geräumt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Altmetation beim Städt. Beobachtungsturm).

Table with columns: Datum, 28. April 1936, 29. April. Rows: Ortsgest, 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 7 Uhr. Data includes temperature, wind direction, and other meteorological observations.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 30. April 1936. Stammreihe D. Die Cule aus Athen. 30. Vorstellung. Historische Komödie aus dem klassischen Altertum in 3 Akten von Friedrich Schiller.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. April 1936. Lehtes Gastspiel Hamburger Volkstoper mit Claire Waldoff Die wilde Anguste. Schwanoperette in 3 Akten v. W. Kollo.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 30. April 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baltian.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 30. April 1936. 16.15 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister August Vogt, Wuppertal. Dauer- und Kurkarten gültig. 16.30 Uhr im Weinlaal: Tanztee. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister August Vogt, Wuppertal. Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr kleiner Saal: Lichtbilder-Vortrag. Dr. Gulian Wöhren, Bielefeld. 'Die Wunder der unsichtbaren Lichtstrahlen Infrarot - Ultraviolet.' 20 Uhr im Kurgarten: In Verbindung mit der RE.-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude': Feuerwerk. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 30. April 1936. Reichsfönder Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenprogramm, Gymnastik. 6.30 Von Saarbrücken: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Ballerstand. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 9.15 Erzie: Ruff am Morgen.

Deutsches Theater.

10.00 Stuttgart: Schulfest. Volksfestungen. 11.00 Frankfurt: Gausnächrichten. 11.15 Programm. Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfest. 11.45 Sozialdienst.

Residenz-Theater.

12.00 Von München: Mittagkonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Von München: Mittagkonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Dem Dornfreund (I). 15.00 Wirtschaftsbericht, Zeit, Wirtschaft. 15.15 Kinderfest.

Kochbrunnen-Konzerte.

16.00 Unterhaltungskonzert. 17.30 'Kreuz und quer durch unsere Zeit'. 18.00 Von Königsberg: Konzert. 19.00 Abendmusik für Streichorchester. 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderweiterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Von Leipzig: Die tanzende Welt. 22.00 Zeit, Nachrichten.

Kurhaus-Konzerte.

22.15 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Freiburg: Ein deutscher Dom. Hörtalge. 23.00 Von Berlin: Auf zum Tanz. 24.00 Nachtmusik. 'Von der Duvantier zum Zinale.' Deutsches Theater 1936/1937. 6.00 Glodenpiel, Morgenruf. 6.10 Schallplatten. 6.30 Von Saarbrücken: Frühkonzert. 9.40 Kirchengesang. 10.00 Von Hamburg: Volksfestungen. 11.05 Eine Mutter- schule im Moorgebiet. 11.20 Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 12.00 Von Breslau: Musik. 14.00 Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.00 Börseberichte, Programm. 15.15 Lebens- schwierigkeiten für das Kind. Geduldsproben für die Mutter. 15.30 Zusammenarbeit der Eltern in Erziehungsfragen. 15.45 Erbschaftspflege. 16.00 Wähl am Nachmittag. 17.50 Das Lied der Bäume. Frühling in Herz und Wühl. 18.30 Island - heute. 19.00 Und jetzt ist Peterabend! 19.30 Empfang der Arbeiter- delegationen durch Reichsorganisationsleiter Dr. Len. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Schulz von Stitras im Hotel 'Der Kaiserhof', Berlin. 20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Volksmusik, Volks- instrumente. 21.10 Knecht Jan, von St. Streuwels, in Kunstbearbeitung. 22.00 Nachrichten, Sport. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Motetten des Badopeters in Sukateff.

Bekanntmachungen.

Beschulung blinder und taubstummer Kinder. In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911 betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder werden die im Stadtbezirk Wiesbaden wohnenden Eltern bzw. gesetzlichen Vertreter aufgefordert, die blinden und taubstummten Kinder, welche das 4. Lebensjahr vollendet haben, zum 9. Mai l. J. in dem Vermaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, 1, Zimmer 18, anzumelden. Wiesbaden, den 8. April 1936. Der Oberbürgermeister.

Infrastruktur-Berichtigung.

Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. 1. 26 und des § 34 der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 27. 2. 1931 werden sämtliche Eigentümer, Pächter, Nutznießer oder Verwalter von Grundstücken jeder Art aufgefordert, bis spätestens 1. Juni 1936 ihre Grundstücke von Unrat ordnungsmäßig zu säubern und dauernd in unratfreiem Zustand zu erhalten. Nichtbefolgung wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet. Daneben haben im Besäumnisfalle die Verpflichteten zu gewärtigen, daß die Unratbefämpfung auf ihre Kosten durch Dritte ausgeführt wird (§ 30 der Polizeiverordnung vom 27. 2. 1931).

Wiesbaden, den 21. April 1936. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. - Feldpolizei.

Berichtigung S. 9. 23 a-c.

Die Lieferung a) der Föhnenmehlfächer (eigene oder andere), b) der Föhnenmehlfächer und c) der Föhnen für die Neubelastung der Wilhelmstraße und des Rathausplatzes soll vergeben werden.

Die Unterlagen können von uns gegen Erstattung von 0,50 RM. je Berichtigung bezogen werden. Angebotsöffnung: Mittwoch, 6. Mai, zu a) 8%, zu b) 3, zu c) 9% Uhr.

Wiesbaden, den 25. April 1936. Städt. Hofbau- u. Maschinenamt, Kleine Wilhelmstr. 1/3, Zimmer 35.

Zahlung von Steuern und Abgaben. Termine im Monat Mai 1936.

In die Städtischen Steuerstellen. Bis 5. Mai 1936: Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern in April 1936 einbehalten war. Bis 10. Mai 1936: Die Bürgersteuer 1936 II. Rate (April-Juni 1936) derjenigen Steuerpflichtigen, denen ein Bürgersteuerbescheid zugestellt ist. Die Getränke- und Biersteuer für April 1936.

Bis 15. Mai 1936: Die staatliche Steuer vom Grundvermögen, die Hauszinssteuer, der häußliche Zuschlag zur Grundvermögensteuer, die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sanftfahrzeugreinigung für April 1936. Die Barauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und nach dem Kapital und Berufsbeitrag für April bis Juni 1936.

In die Schulgeldkasse (Friedrichstr. 20). Bis 10. Mai 1936: Das Schulgeld für die hiesigen Mittel-, höheren-, Frauen-, Handels- und Handwerkerföhlen für Mai 1936.

Wiesbaden, den 29. April 1936. Städtische Steuerstelle.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

„Geschlossene Bankhalter.“

189 Bankfliehungen in USA. — 7 in Deutschland.

Die Zeiten liegen noch gar nicht allzu lange zurück, in denen die Zeitungen, mit kurzen Unterbrechungen, über irgendeinen Bankzusammenbruch berichteten. Diese Notizen waren so alltäglich, daß man über sie hinweglas, ohne sich eigentlich darüber klar zu werden, daß je jeder Bankkontus einer mehr oder minder kritischen Anzahl von Sparern ihr eingezahltes Kapital vernichtet. Dabei waren es nicht einmal immer die vermeintlich wirtschaftlichen Berühmtheiten, die Heime der größten Banken zuzahlen, ihre Porten zu schließen. Vielmehr man denke an den Fall Goldschmidt beim Zusammenbruch der Darmstädter und Nationalbank — führten die Bankfliehungen zu einem erschrecklich großen Teil aus Spekulationen oder gar Unterhaltungen der Bankleiter. Diese Zustände hat der Nationalsozialismus mit ihren jüdischen Urhebern zusammen ausgerottet. In den ersten vier Monaten des Jahres 1932 sind nicht weniger als 106 Banken und andere Kreditinstitute zusammengebrochen. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hingegen schloßen nur 7 Bankinstitute ihre Schalter, davon 3, denen der Geschäftszweig wegen unehrenhafter Führung geschlossen wurde, während alle übrigen bei Vollständigkeit ausstiegen, so daß in keinem nur vier Banken infolge wirtschaftlicher Schwäche in vier Monaten ausgefallen gegen 100 Anfang 1932. Die Sicherheit des Geldbesitzers ist im nationalsozialistischen Deutschland nach Ausschaltung aller dunklen „Bankiers“ gewährleistet. Das bezeugt die folgende statistische Zusammenstellung.

Das bezeugt die folgende statistische Zusammenstellung.

Bankfliehungen in Deutschland und in den Vereinigten Staaten.

Table with 3 columns: Deutsche Bank, Vereinigte Staaten, and a third column with values. Rows show data for 1932, 1933, 1934, 1935, and 1936.

Wie es mit der Sicherheit der Bankfliehungen in Ländern mit „freier“ Bank- und Spekulationswirtschaft auch heute noch aussieht, zeigt uns die Zahl der Bankzusammenbrüche in den Vereinigten Staaten aus obiger Tabelle. Die Zahl der amerikanischen Kreditbanken belief sich Ende 1929 (also kurz nach dem Zusammenbruch) auf 24 630, Anfang 1936 aber nur noch auf etwa 12 000. Rund die Hälfte aller Kreditbanken hat also innerhalb von sechs Jahren in USA die Schalter geschlossen. Die von den Bankzusammenbrüchen betroffenen Depositenhaber befinden sich in dieser Zeit auf nicht weniger als 4,5 Milliarden Dollar.

Wenn der Nationalsozialismus rücksichtslos Ordnung gebracht hat in dem Kredit- und Spekulationswettbewerb jener jüdischen Zeit, so hat er damit Tausenden von Geldbesitzern ihre Ersparnisse gerettet und neu gesichert.

Der gewerbliche Güterfernverkehr auf neuer Grundlage.

Der erste Reichs-Kraftwagen-Übergangstarif.

Anlässlich der mit Wirkung vom 1. April 1936 ab in Kraft getretenen vorläufigen Neuregelung des Güterfernverkehrs mit Kraftfahrzeugen (siehe auch Wirtschaftsteil des Wiesbadener Tagblatts vom 27. 4. 1936), hatte am Sonntag in Frankfurt a. M. der Reichs-Kraftwagen-Verband, dessen Vertreter der Reichsverband der Kraft- und Deutschen Arbeiterfront und der Reichsverband der Kraft- und Deutschen Arbeiterfront und der Reichsverband der Kraft- und Deutschen Arbeiterfront, die neuen Voraussetzungen belegte, auf denen sich künftig der gewerbliche Güterfernverkehr abwickeln wird. Die bisherige Regelung hat sich im Laufe ihrer Wirksamkeit als unzureichend erwiesen. Das Wichtigste war jetzt, Ordnung in das Tarifsystem des Güterverkehrs überhaupt zu bringen. Der jetzt aufgestellte Tarif ist nur als Übergangstarif bis zum 1. Juli 1936 gedacht. Von dieser Zeit ab soll eine zweite Übergangszeit beginnen, die sich auf etwa zwei Jahre erstreckt, so daß nach deren Ablauf ein neuer Güterfernverkehr für Kraftwagen festgelegt werden kann. Über allem, was jetzt zur Bewirkung des Güterfernverkehrs geschieht, steht das Gebot der Verkehrs wirtschaftlichen Erneuerung.

Auf der gleichzeitig in Frankfurt a. M. abgehaltenen Wirtschaftsermittlung unterrichtete der Präsident des Reichsverbandes der Kraft- und Deutschen Arbeiterfront, Dr. G. H. G. über die Pflichten, die den Unternehmern des Güterfernverkehrs durch das Gesetz, den Reichs-Kraftwagen-Tarif und den Reichs-Kraftwagen-Betriebsordnung übertragen sind. Die jetzt Neuregelung muß zwischen zwei Extremen, nämlich der vollen Angelegenheit des Unternehmers auf der einen und der Schaffung eines Monopols auf der anderen Seite einen mittleren Weg, der dem Unternehmer die Freiheit seiner Betätigung läßt, ihm aber dennoch strenge Pflichten auferlegt. Die Notwendigkeit, einen für manchen einzelnen Unternehmer wenig vorteilhaften Reinigungsprozess durchzuführen, läßt sich aber aus übergeordneten Gründen nicht umgehen. Eine entscheidende wichtige Voraussetzung für die weitere Entwicklung des Verkehrs bildet die am künftig vorgelebene Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Reichs-Kraftwagen Betriebsverband. Die jetzt gefundene Regelung des Problems nenne man die „deutsche Lösung“ der Beziehungen zwischen Schiene und Straße.

Interessant ist die Feststellung, daß der Umsatz des Gesamtverkehrsgüterverkehrs auf den Landstraßen von Dr. G. H. G. für 1936 bis höchstens 150 Mill. Reichsmark geschätzt wird, also mit geringer als die bisherigen Schätzungen der Reichsbahn lasteten. Aus dieser Umgrößerung ergibt sich, wie gering im Verhältnis zum Reichsbahn-

Umsatz der tatsächliche Güterfernverkehr in Deutschland vorläufig noch ist. Dazu kommt, daß etwa 8000 Unternehmern mit etwa 12 000 Fahrzeugen einen vollkommen desorganisierten Gernerbzweig mit Preisunterbietungen usw. bilden. Die Ausmerzung von etwa der Hälfte der bisher im Betrieb befindlichen Fahrzeuge ergebe sich allein schon aus der Tatsache, daß etwa 2000 Möbelwagen in diesen 12 000 Einheiten enthalten sind, die also nach der Art ihres Verkehrs garnicht in den Verband gehören. Die Neuordnung mußte also zungunstig fallen.

Bergmann-Elektrizitäts-Werk AG, Berlin. In der 28. Sitzung wurde der Abschluß für 1935 vorgelegt. Der Gesamtumsatz konnte nicht unbedeutend gesteigert werden. Auch die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist beträchtlich erhöht worden. Der 38. wird die Verteilung einer Dividende von 4 (0) % vorgezogen. In den ersten Monaten des laufenden Jahres haben sich die Umsätze der Gesellschaft weiterhin günstig entwickelt.

Fortland-Zementwerke Heidelberg, Mannheim, Stuttgart AG. Die 38. genehmigte den Abschluß für 1935 mit einer voll auszufüllenden Dividende von 7% (i. B. 7%, davon 1% an den Anteilhabern). Die Angaben über das laufende Jahr kennzeichnen den starken Rückgang des Betriebes und der bestehenden Nachfrage. Alle Werke seien jetzt voll beschäftigt.

Abstieg der „Chabe“. Der Verwaltungsrat der Compania Hispano Americana de Electricidad S. A. (Chabe) hat die Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung verabschiedet. Der verfügbare Jahresgewinn umfaßt sich auf 21,75 (24,30) Mill. Goldpeletas nach Abzügen von 28,80 (29,18) Mill. Goldpeletas. Dazu tritt der Gewinnvortrag von 11,00 (9,29) Mill. Goldpeletas. Der Verwaltungsrat wird der 38. die Verteilung einer nach dem freien Ertragsausdividende von 25 Pesos argentinischer Währung für die Aktien Serie A, B und C von nom. 500 Pesetas und 5 Pesos argentinischer Währung für die Aktien Serie D und E von nom. 100 Pesetas vorschlagen. Einschließlich der bereits im Dezember 1935 ausgezahlten Abschlagsdividende von 20 Pesos argentinischer Währung für die Aktien Serie A, B und C und 4 Pesos argentinischer Währung für die Aktien Serie D und E würde sich die Gesamtdividende für das Geschäftsjahr 1935 auf 45 Pesos argentinischer Währung gegen 30 Goldpeletas im Vorjahr stellen.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 29. April. (Zunberichts) Tenberg: Aktien und Renten uneinheitlich. Das Kursbild zeigte zu Beginn eine ziemlich uneinheitliche Entwicklung. Weiteren

Käufen der Bankentlastungsfähigen haben auch Gläubiger und Gewinnrealisationen gegenüber, so daß sich Kursrückgänge und Steigerungen etwa die Waage hielten. An der Grundtendenz hat sich infolge der immer wieder eingehenden günstigen Wirtschaftsmeldungen insofern nichts geändert. Von Montanwerten hatten Zerpener mit einer Steigerung von circa 1% die Führung. Bedeutend waren auch Rheinthal (plus 3%), Isonie Verein. Stahl (plus 3%). Dagegen ermäßigten sich Klöner um 1/2% und Gläubiger Zint um 3/4%. Ausnahmlos leidet eröffneten Brauntalwerke, wobei Rhein. Braum mit plus 2% und Niederaltländer mit plus 1 1/2% die größten Steigerungen aufwiesen. Kaltfabrikation und Bekleidung gaben um 1% bzw. 3/4% nach, wobei man die Dividendenentscheidungen der Aufsichtsräte vermiss. Farben legten mit unbedeutend 196 ein, verbesserten den Kurs aber leicht um 1/2%. Goldschmidt gewann 1%, während Rütgers um 1/4% zurückgingen. Sauer und Siemens sind mit plus 1/2% bzw. plus 3/4% und Elektro Schienen und Schleifische Gas mit Steigerungen von je 1/4% als stärker verändert zu nennen. An den übrigen Werten blieben die Umsätze ziemlich gering, da Angebot und Nachfrage sich nahezu ausglich, waren auch Kursveränderungen von belang nicht zu vergleichen. Brauband und Reichsbank verloren 1/2%, doch konnten die letztere später wieder erholt. Altköln legten um 20 Pf. höher mit 113,20 ein. Die übrigen variablen und im Freiverkehr gehandelten Werte, u. a. auch die Umschuldungsanleihe blieben unverändert. Bei Wiederaufbauaufträge gab es nach. Bantofogel verteuerte sich auf 3 3/4-3 1/2%. Von Valuten erforderte sich das Pfund mit 12,29% und der Dollar mit 2,48.

Frankfurt a. M., 29. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Überwiegend freundlich. Die Börse zeigte nach dem getrigen leichten Rückgang heute eine überwiegend freundliche Haltung. Die Tatsache, daß die Kreditkraft keine Verkäufe vornahm, wirkte sich entgegen aus und veranlaßte die Kurse zu kleinen Rückgängen. Das Geschäft hatte indes nur sehr kleinen Umfang, da die Kaufkraft des Publikums gegen die Verkäufe doch erheblich fehlte. Gestiegen ist die Aktienkursentwicklung, was noch etwas unheimlich, aber überwiegend erholt hat die Kurse um 1/2 bis 1%. Eines schwächer waren u. a. Rütgers mit minus 1/4%. Ferner bröckelten einige Elektroaktien bis 3/4% ab. Überwiegend höher waren Montanaktien. Verbältnismäßig lebhaft auch Farben mit 106 bis 166% (165%), Reichsbank waren zunächst 1% schwächer, dann auf 184% (184%) erholt. Altköln waren ebenfalls wieder etwas höher mit 113,20 nach 113 und zertiffizierte Dollarbonds erneut um 1/4 bis 1/2%. Goldpapiere lagen unbedeutend. Liquidationswerte meist höher, Stadtanleihen sehr still. Vom Kalkemal war die Haltung überwiegend fest. Tagesgeld war zum Ultimo gefragt und auf 3% nach 2% erholt.

Berliner Devisenkurse.

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Brazil, Bulgaria, Canada, Denmark, etc., with columns for Gold, Silver, and other units.

Steuergutscheine.

Table of tax certificate values for different years and amounts.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Rhein-Main-Börse, Industrie, and Renten.

